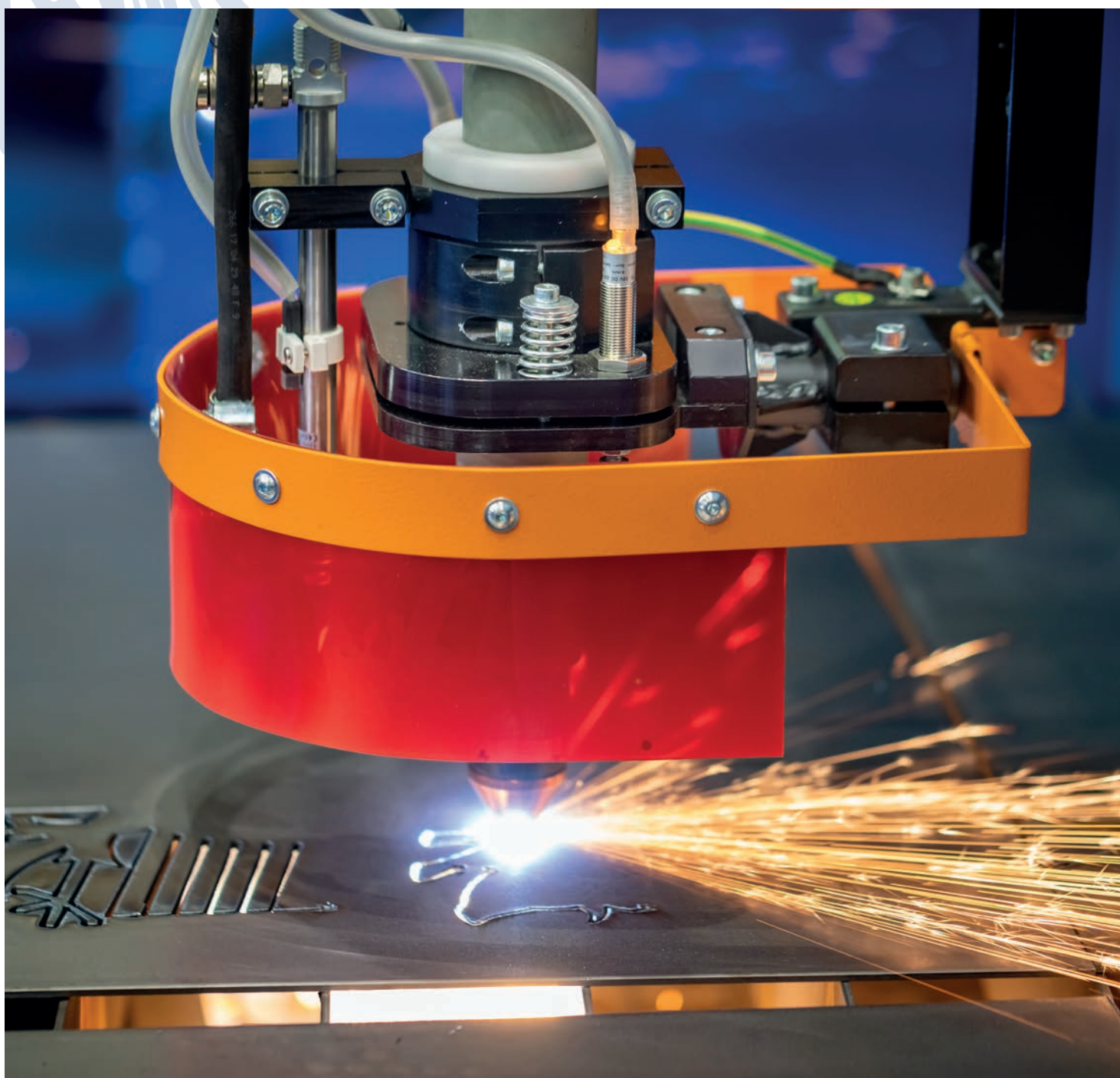


2022|2

INDUSTRIEJOURNAL



IHK

Industrie- und Handelskammer
Frankfurt am Main

GRUSSWORT

INNOVATION IST DER SCHLÜSSEL ZUR ZUKUNFT



Hessen ist ein starkes Land mit einer starken Wirtschaft. Während der vergangenen sieben Jahrzehnte ist Hessen mit dem Rhein-Main-Gebiet und der Stadt Frankfurt in dessen Mitte, aber auch mit den anderen Regionen zu einem wirtschaftlichen Kraftzentrum im Herzen Europas gereift. Neben unseren hervorragenden Rahmenbedingungen sind es vor allem die Menschen, die unternehmerische und gesellschaftliche Verantwortung übernehmen und die unser Land erfolgreich gestalten. Darauf dürfen wir stolz sein.

Gleichzeitig gibt es gerade in diesen fordernden Zeiten, in denen wir leben, viel zu tun, um Arbeitsplätze und unseren gesellschaftlichen Wohlstand zu sichern und den sozialen Frieden zu schützen. Wirtschaft, Politik und Gesellschaft stehen vor vielen drängenden Herausforderungen.

Innovation ist einer der wichtigsten Schlüssel, um eine gute Zukunftsperspektive zu schaffen. Mit unseren Vorhaben zur Weiterentwicklung des Wirtschaftsstandortes Hessen wollen wir einen Beitrag dazu leisten, die Herausforderungen des 21. Jahrhunderts in Chancen zu verwandeln.

BORIS RHEIN
Hessischer Ministerpräsident

2022|2

3 | VORWORT

3

Innovation ist der Schlüssel zur Zukunft

Boris Rhein

Hessischer Ministerpräsident

6 | INDUSTRIEKONJUNKTUR

6

**Konjunktur im Zeichen des Krieges
in der Ukraine**

12

Chemische Industrie

14

Elektroindustrie

16

Fahrzeugbau

18

Maschinenbau

20

Metallindustrie

22

Nahrungs- und Futtermittelindustrie

24

Pharmaindustrie

26

Industriennahe Dienstleister

28

**Ökonomische Auswirkungen
von Krieg und Sanktionen**

Ukraine-Krieg





31 | INDUSTRIE UND MENSCHEN

31 **Die Chemie- und Pharmabranche im Fokus**

Energie- und Versorgungssicherheit

33 | INTERESSENVERTRETUNG

33 **Nachhaltige Produktion**

Zukunftswerkstatt

35 **Industriekampagne Frankfurt am Main**

Masterplan Industrie

36 | IHK-SERVICES

36 **Veranstaltungen**

Vorschau

38 | ANSPRECHPARTNER

39 | IMPRESSUM

INDUSTRIEKONJUNKTUR FRÜHSOMMER 2022

KONJUNKTUR IM ZEICHEN
DES KRIEGES IN DER UKRAINE

Industrie und gesamtwirtschaftliches Umfeld



ULRICH CASPAR

Präsident, Industrie- und Handelskammer Frankfurt am Main

„Gegenwärtig steht die Industrie in FrankfurtRheinMain vor vielfältigen Herausforderungen: Die Embargomaßnahmen der Bundesregierung und der EU gegen Öl und Kohle aus Russland haben das Energiepreisniveau erheblich erhöht. Russland kann so zu höheren Weltmarktpreisen Öl und Kohle zum Beispiel nach China, Indien und Afrika verkaufen und ist nicht mehr auf die Gaseinnahmen aus Deutschland angewiesen. So droht der Industrie auch noch eine Reduzierung der Gaszufuhr mit weiteren Energiepreissteigerungen. Nach wie vor sind auch die Lieferketten stark gestört, wozu nicht zuletzt auch die strikte Null-Covid-Politik in China erheblich beigetragen hat. Die Inflationsrate liegt in Deutschland gegenwärtig auf dem höchsten Niveau seit gut 40 Jahren. Und dennoch: Die Auftragslage im verarbeitenden Gewerbe in FrankfurtRheinMain entwickelte sich im ersten Halbjahr 2022 in den meisten Industriezweigen positiv. Insgesamt ist für das zweite Halbjahr zumindest mit einer stabilen Produktionsentwicklung zu rechnen – sofern es nicht zu einem Stopp der Gaslieferungen aus Russland kommt. Jetzt kommt es darauf an, die Resilienz der Unternehmen zu stärken. Und hier sind jetzt auch die politisch Verantwortlichen durch entschlossenes Handeln gefordert: Dazu gehören unter anderem die schnelle Umsetzung von Maßnahmen zur Sicherung der Energieversorgung, eine drastische Vereinfachung von Genehmigungsverfahren, der entschlossene Abbau bürokratischer Hemmnisse und ein insgesamt zügigeres, wirtschaftsfreundlicheres Verwaltungshandeln.“

DER RUSSISCHE ANGRIFFSKRIEG, INFLATION
UND LIEFERENGPÄSSE BELASTEN DIE INDUSTRIE

Die Industrie in FrankfurtRheinMain war gut durch den Corona-Winter gekommen. Zum Jahresanfang 2022 stiegen die Aufträge aus dem In- und Ausland an, Produktion und Kapazitätsauslastung nahmen wieder deutlich zu. Gesamtwirtschaftlich sah es danach aus, als würde das Bruttoinlandsprodukt bereits im zweiten Quartal 2022 wieder das Niveau vor Ausbruch der Corona-Pandemie erreichen. Doch dann trat mit dem Überfall der russischen Armee auf die Ukraine in der Nacht zum 24. Februar tatsächlich eine „Zeitenwende“ ein. Seitdem hat sich die geopolitische und wirtschaftliche Situation in der Welt und vor allem in Europa massiv verändert. Zahlreiche Folgen dieser veränderten Lage werden wir erst in den nächsten Monaten und Jahren zu spüren bekommen. Aber bereits unmittelbar nach Kriegs-

beginn stiegen die Rohstoff- und Energiepreise drastisch an. Derzeit ist ein Kriegsende nicht in Sicht, sodass auf absehbare Zeit die Rohstoff- und Energiepreise hoch bleiben werden. Zudem drohen Versorgungslücken bei der Gasversorgung aufgrund der bislang starken Abhängigkeit Deutschlands von russischem Gas.

HÖCHSTE INFLATIONSRATE SEIT RUND 40 JAHREN

Doch im Frühsommer 2022 zeigte sich noch eine weitere besondere Herausforderung für die Industrie in der Metropolregion FrankfurtRheinMain: Lieferengpässe durch die Null-Covid-Politik in China, die seit März 2022 in einigen Regionen Chinas die Produktion sowie den Schiffsverkehr lahmlegte. Die angebotsseitigen Störungen des Wirtschaftsprozesses durch den Krieg in Europa und die Pandemie führten zu einem starken Anstieg der Inflation.

Für das laufende Jahr rechnen die führenden Wirtschaftsforschungsinstitute mit einer durchschnittlichen Preissteigerungsrate in Deutschland von sieben Prozent. Das ist der stärkste Preisanstieg seit über 40 Jahren.

IHK-GESCHÄFTSKLIMAINDEX FÜR DAS VERARBEITENDE GEWERBE WIEDER UNTER 100 PUNKTEN

Aufgrund dieser belastenden Faktoren hat sich das Geschäftsklima in der Industrie der Metropolregion FrankfurtRheinMain im Frühsommer 2022 massiv eingetrübt. Gegenüber dem Jahresanfang ist der IHK-Geschäftsklimaindex stark von 119 auf 95 Punkte gesunken. Seitdem hat sich vor allem die Auftragslage im Exportgeschäft eingetrübt. Der IHK-Auftragseingangsindikator für das Ausland ist um 14 Punkte auf minus vier Punkte gesunken. Hingegen nahmen die Inlands-Aufträge in der Industrie im Frühsommer nochmals leicht zu. Allerdings hat sich die Dynamik gegenüber dem Jahresanfang abgeschwächt. Der IHK-Auftragseingangsindikator für das Inland fällt um fünf auf plus neun Punkte.

GESCHÄFTSLAGE IM FRÜHSOMMER 2022 NOCH RELATIV GÜNSTIG

Die aktuelle Geschäftslage wird von den Industriebetrieben der Metropolregion FrankfurtRheinMain nach wie vor noch recht günstig beurteilt. 36 Prozent der Betriebe bewerten ihre aktuelle Situation als „gut“, 49 Prozent als „befriedigend“ und lediglich 15 Prozent als „schlecht“. Gegenüber dem Jahresanfang hat sich der IHK-Geschäftslageindikator nur leicht um vier auf plus 21 Punkte verschlechtert. Allerdings zeigen sich bei der Lagebeurteilung Unterschiede zwischen den einzelnen Branchen. So hat sich die Lageeinschätzung vor allem in der Nahrungs- und Futtermittelindustrie sowie in der chemischen Industrie wesentlich verschlechtert, während sie im Maschinenbau, in der Elektroindustrie, bei den Herstellern von Metall-erzeugnissen sowie vor allem in der Pharmaindustrie noch überwiegend günstig bewertet wird. Besonders negativ ist die aktuelle Lagebeurteilung im Fahrzeugbau sowie in der Druckindustrie.

HOHE ENERGIE- UND ROHSTOFFPREISE GRÖSSTE BELASTUNG

In sämtlichen Industriezweigen haben sich vor dem Hintergrund der Kriegsfolgen die Erwartungen signifikant verschlechtert. 39 Prozent der Industrieunternehmen erwarten, dass sich ihre Geschäftslage in den kommenden zwölf Monaten ungünstiger entwickeln wird. Zum Vergleich: Am Jahresanfang waren dies gerade einmal 13 Prozent. Hingegen sind nur noch 14 Prozent der Industriebetriebe optimistisch und gehen von einer günstigeren Entwicklung aus (Jahresanfang 26 Prozent). Den Unternehmen bereiten vor allem die hohen Energie- und Rohstoffpreise Sorgen. 89 Prozent der Industriebetriebe in FrankfurtRheinMain sehen die hohen Energie- und Rohstoffpreise als Hauptrisiko für die weitere wirtschaftliche Entwicklung an (Mehrfachnennungen waren möglich). Dazu mischt sich die wachsende Sorge um die Energiesicherheit. Angesichts der hohen Inflation gehen zahlreiche Unternehmen auch nicht mehr davon aus, dass sie die gestiegenen



Erzeugerpreise wie bisher überwiegend an den Endverbraucher überwälzen können; mit entsprechend negativen Auswirkungen auf die Geschäftslage.

RÜCKGANG DER WELTWIRTSCHAFTLICHEN DYNAMIK BREMST EXPORTGESCHÄFT

Angesichts der Eintrübung der Weltkonjunktur und veränderter geopolitischer Bedingungen werden für die kommenden zwölf Monate auch die Absatzchancen im Ausland wesentlich schlechter als noch zum Jahresanfang eingeschätzt. Der IHK-Indikator für die Exporterwartungen sinkt drastisch um 27 Punkte und liegt mit minus zwölf Punkten deutlich im negativen Bereich. Angesichts der hohen Inflation sowie der hohen Staatsverschuldung etwa in den Vereinigten Staaten, in Großbritannien und in den Ländern der Europäischen Union ist mit weiteren Zinsschritten der Zentralbanken sowie einer zukünftig weniger expansiv ausgerichteten Fiskalpolitik zu rechnen. Neben den hohen Energie- und Rohstoffpreisen und den gestörten Lieferketten ist dies ein weiterer Faktor, der in näherer Zukunft das weltwirtschaftliche Wachstum reduzieren und damit die Exportmöglichkeiten der heimischen Industrie begrenzen wird. Sorge bereitet vielen Unternehmen auch die weitere Entwicklung in China. Dazu zählen unter anderem mögliche Konsequenzen der anhaltenden Menschenrechtsverletzungen zum Beispiel gegen Uiguren, die Hongkong-Politik sowie eine zunehmend aggressive Außenpolitik und damit auch die Gefahr eines erneuten Aufflammens des Handelskrieges zwischen den USA und China. Dies gilt auch vor dem Hintergrund der westlichen Sanktionen gegen Russland, welche die chinesische Regierung bislang nicht mitträgt.

BEI STABILER ENERGIEVERSORGUNG KEIN RÜCKGANG DER PRODUKTION ZU ERWARTEN

Obwohl die Industriebetriebe zunehmend pessimistisch sind und sich die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen weiter verschlechtern könnten, ist bis zum Jahresende 2022 angesichts der Auftragslage der Unternehmen insgesamt mit einer stabilen Industrieproduktion zu rechnen, sofern die Energieversorgung durchgängig gesichert ist. Auch die Beschäftigung in der Industrie dürfte in den kommenden Monaten zumindest konstant bleiben. Lediglich 14 Prozent der Industrieunternehmen planen einen Beschäftigungsabbau, 19 Prozent möchten zusätzliche Arbeitsplätze schaffen. Für immerhin jeden zweiten Industriebetrieb stellt nach wie vor der Fachkräftemangel eines der Hauptrisiken für die weitere wirtschaftliche Entwicklung dar (Mehrfachnennungen waren möglich).

INDUSTRIE UND DAS GESAMTWIRTSCHAFTLICHE UMFELD

INDUSTRIEBESCHÄFTIGTE IN DER METROPOLREGION FRANKFURTRHEINMAIN | STAND 30.09.2021

	PRODUZIERENDES GEWERBE	VERARBEITENDES GEWERBE	BERGBAU, ENERGIE- U. WASSERVERSORGUNG, ENERGIEWIRTSCHAFT	BAUGEWERBE
Alzey-Worms, Kreis	9.199	5.185	403	3.611
Aschaffenburg, Kreis	22.024	17.084	770	4.170
Aschaffenburg, Stadt	12.365	9.373	796	2.196
Bergstraße, Kreis	24.401	16.276	1.907	6.218
Darmstadt, Stadt	27.436	23.055	1.454	2.927
Darmstadt-Dieburg, Kreis	24.746	16.987	829	6.930
FRANKFURT AM MAIN, STADT	60.956	35.925	6.984	18.047
Fulda, Kreis	28.115	18.789	2.124	7.202
Gießen, Kreis	25.374	18.659	1.552	5.163
Groß-Gerau, Kreis	27.813	19.036	1.984	6.793
HOCHTAUNUSKREIS	18.566	13.974	420	4.172
Limburg-Weilburg, Kreis	17.473	10.401	1.051	6.021
Main-Kinzig-Kreis	45.326	31.896	2.078	11.352
MAIN-TAUNUS-KREIS	15.550	9.543	1.031	4.976
Mainz, Stadt	14.745	9.238	1.928	3.579
Mainz-Bingen, Kreis	18.652	13.160	661	4.831
Miltenberg, Kreis	20.659	17.019	428	3.212
Odenwaldkreis	11.376	8.800	305	2.271
Offenbach, Kreis	30.592	18.879	2.009	9.704
Offenbach am Main, Stadt	9.259	4.233	1.172	3.854
Rheingau-Taunus-Kreis	12.219	8.123	578	3.518
Vogelsbergkreis	11.224	8.267	512	2.445
Wetteraukreis	22.231	13.632	1.572	7.027
Wiesbaden, Stadt	22.225	13.706	2.742	5.777
Worms, Stadt	9.569	6.165	1.130	2.274
METROPOLREGION FRM	542.095	367.405	36.420	138.270

Quelle: Bundesagentur für Arbeit



WACHSTUMSTREIBER INDUSTRIENAHE DIENSTLEISTUNGEN

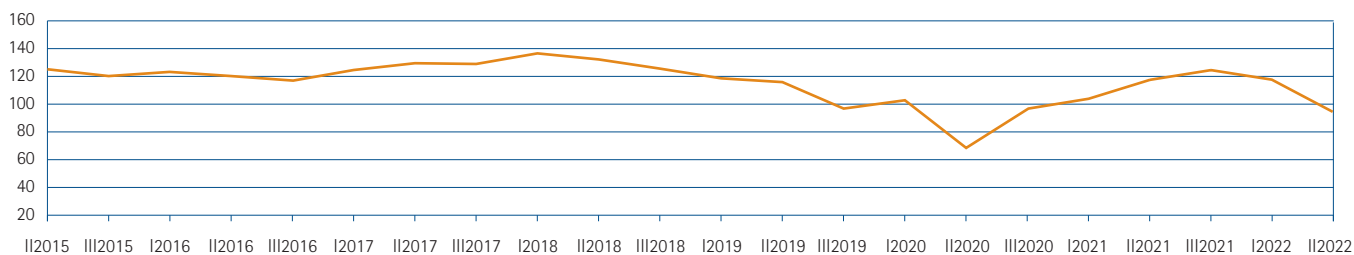
BESCHÄFTIGTE IM NETZWERK INDUSTRIE IN DER METROPOLREGION FRANKFURTRHEINMAIN | STAND 30.09.2021

	NETZWERK INDUSTRIE	VERARBEITENDES GEWERBE	INDUSTRIENAHE DIENSTLEISTER IM ENGEREN SINN	INDUSTRIENAHE DIENSTLEISTER IM WEITEREN SINN
Alzey-Worms, Kreis	13.424	5.185	5.321	2.918
Aschaffenburg, Kreis	31.895	17.084	11.439	3.372
Aschaffenburg, Stadt	23.074	9.373	9.852	3.849
Bergstraße, Kreis	35.214	16.276	13.397	5.541
Darmstadt, Stadt	59.559	23.055	26.855	9.649
Darmstadt-Dieburg, Kreis	37.213	16.987	13.697	6.529
FRANKFURT AM MAIN, STADT	299.005	35.925	155.979	107.101
Fulda, Kreis	44.212	18.789	16.765	8.658
Gießen, Kreis	43.686	18.659	17.390	7.637
Groß-Gerau, Kreis	50.963	19.036	22.094	9.833
HOCHTAUNUSKREIS	50.253	13.974	29.225	7.054
Limburg-Weilburg, Kreis	23.287	10.401	9.167	3.719
Main-Kinzig-Kreis	69.103	31.896	28.274	8.933
MAIN-TAUNUS-KREIS	58.134	9.543	36.329	12.262
Mainz, Stadt	40.938	9.238	22.965	8.735
Mainz-Bingen, Kreis	29.646	13.160	11.613	4.873
Miltenberg, Kreis	25.303	17.019	5.612	2.672
Odenwaldkreis	13.590	8.800	2.820	1.970
Offenbach, Kreis	66.872	18.879	36.214	11.779
Offenbach am Main, Stadt	19.565	4.233	10.565	4.767
Rheingau-Taunus-Kreis	19.094	8.123	7.872	3.099
Vogelsbergkreis	13.229	8.267	3.254	1.708
Wetteraukreis	38.070	13.632	18.950	5.488
Wiesbaden, Stadt	54.942	13.706	27.879	13.357
Worms, Stadt	16.574	6.165	8.683	1.726
METROPOLREGION FRM	1.176.845	367.405	552.211	257.229

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Berechnungen Behrend-Institut



IHK-GESCHÄFTSKLIMAINDEX* INDUSTRIE | VERARBEITENDES GEWERBE

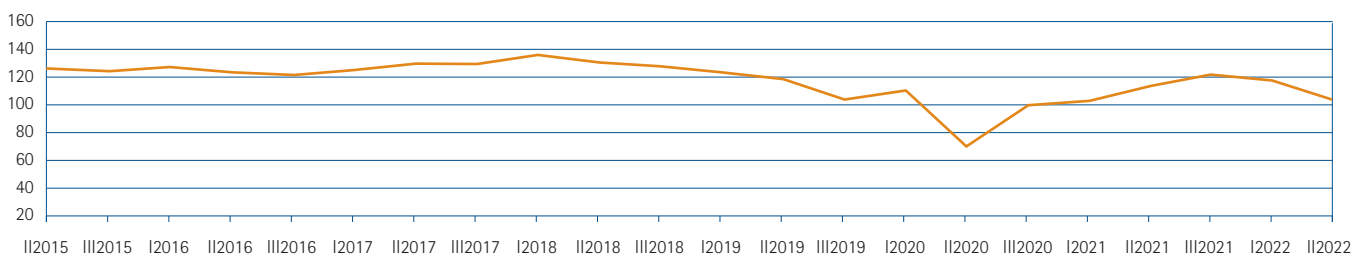


* Der Geschäftsklimaindex (linke Achse) dient als Barometer zur Beurteilung der aktuellen und der zukünftigen Geschäftslage in den Unternehmen. Er setzt sich aus der Lagebeurteilung und den Erwartungen der Unternehmen zusammen. Ein Wert von 100 stellt die Grenze zwischen positiver und negativer Gesamtstimmung dar.

IHK-INDIKATOREN INDUSTRIE GESAMT	JAHRESANFANG 2022 (JAN)	FRÜHSOMMER 2022 (MAI)	VERÄNDERUNGEN (+/-)
Auftragseingänge Inland	+14	+9	-5
Auftragseingänge Ausland	+10	-4	-14
Geschäftslage	+25	+21	-4
Geschäftserwartungen	+13	-25	-38
Exporterwartungen	+15	-12	-27
Investitionsvolumen	+13	+1	-12
Beschäftigung	+13	+5	-8

PROGNOSE PRODUKTION  INVESTITIONSVOLUMEN  BESCHÄFTIGUNG  EXPORT 

IHK-GESCHÄFTSKLIMAINDEX* NETZWERK INDUSTRIE

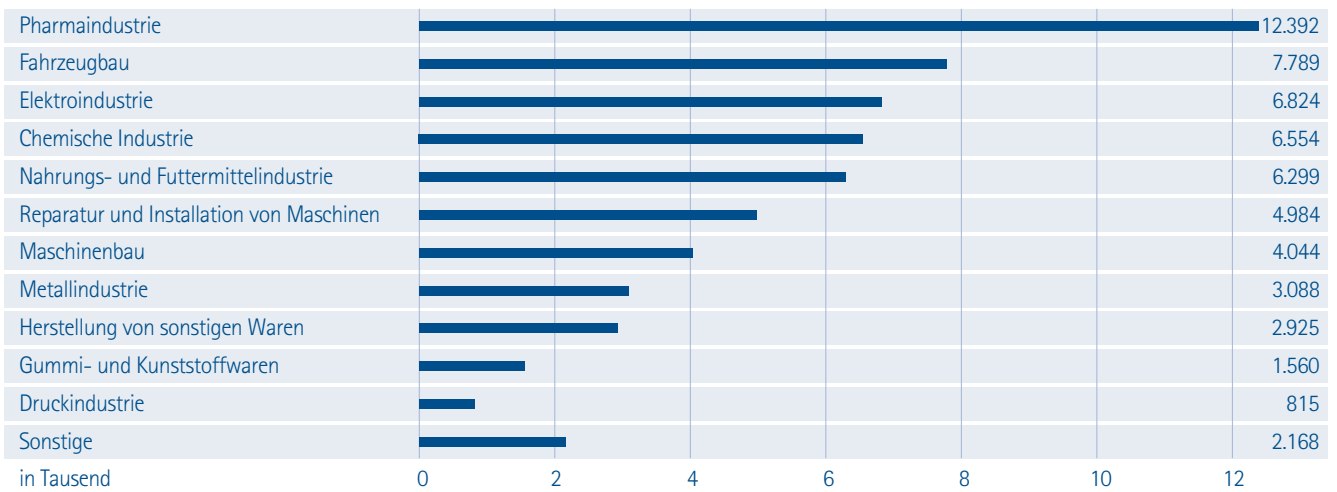


* Der Geschäftsklimaindex (linke Achse) dient als Barometer zur Beurteilung der aktuellen und der zukünftigen Geschäftslage in den Unternehmen. Er setzt sich aus der Lagebeurteilung und den Erwartungen der Unternehmen zusammen. Ein Wert von 100 stellt die Grenze zwischen positiver und negativer Gesamtstimmung dar.

IHK-INDIKATOREN INDUSTRIE GESAMT	JAHRESANFANG 2022 (JAN)	FRÜHSOMMER 2022 (MAI)	VERÄNDERUNGEN (+/-)
Geschäftslage	+29	+24	-5
Geschäftserwartungen	+9	-15	-24
Exporterwartungen	+12	-11	-23
Investitionsvolumen	+12	+6	-6
Beschäftigung	+13	+7	-6

PROGNOSE PRODUKTION  INVESTITIONSVOLUMEN  BESCHÄFTIGUNG  EXPORT 

SOZIALVERSICHERUNGSPFLICHTIG BESCHÄFTIGTE IM VERARBEITENDEN GEWERBE | IHK-BEZIRK FRANKFURT AM MAIN | STAND: 30.09.2021



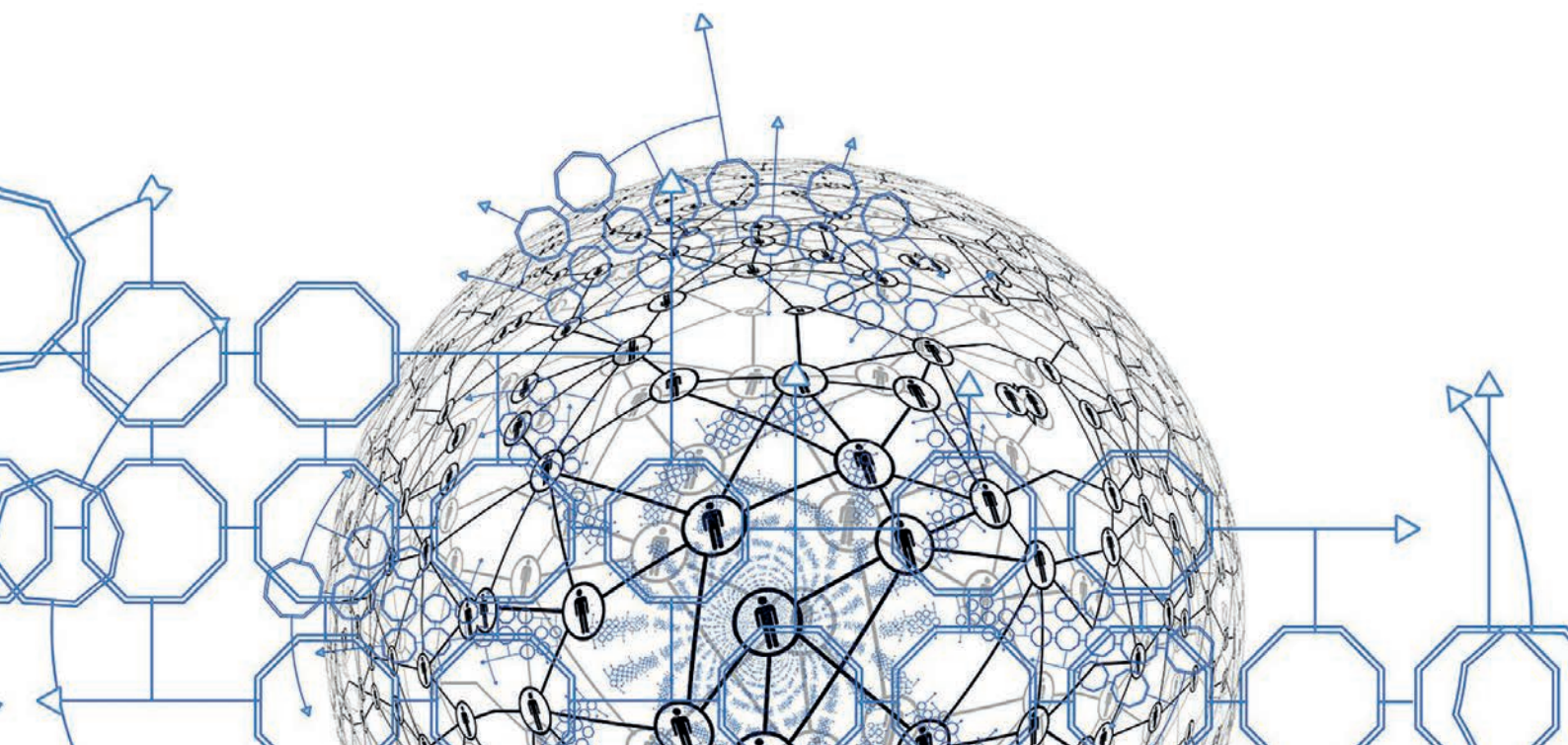
Quelle: Bundesagentur für Arbeit

INDUSTRIE IM IHK-BEZIRK FRANKFURT AM MAIN - DATENÜBERBLICK

BESCHÄFTIGTE IM PRODUZIERENDEN GEWERBE IM IHK-BEZIRK FRANKFURT AM MAIN | STAND 30.09.2021

	SOZIALVERSICHERUNGSPFLICHTIG BESCHÄFTIGTE
Produzierendes Gewerbe insgesamt	95.072
davon:	
Verarbeitendes Gewerbe	59.442
Bergbau, Energie- und Wasserversorgung, Energiewirtschaft	8.435
Baugewerbe	27.195

Quelle: Bundesagentur für Arbeit



CHEMISCHE INDUSTRIE 

**SOZIALVERSICHERUNGSPFLICHTIG BESCHÄFTIGTE
MITGLIEDER IM IHK-BEZIRK FRANKFURT AM MAIN**

FRANKFURTRHEINMAIN: 30.689
148

IHK-BEZIRK: 6.554

PROGNOSE PRODUKTION



INVESTITIONSVOLUMEN



BESCHÄFTIGUNG



EXPORT



CHEMIEINDUSTRIE IN BESONDEREM MASSE VOM ANSTIEG DER ENERGIEPREISE BETROFFEN

Die chemische Industrie musste in den ersten Monaten des Jahres 2022 vielfältige Herausforderungen meistern; lange Lieferzeiten, hohe Frachtkosten sowie Engpässe bei Vorleistungen und Materialien. Vor allem aber ist die Chemieproduktion besonders energieintensiv, sodass diese Branche vom sprunghaften Anstieg der Preise für Rohstoffe und Energien, vor allem von Erdgas, betroffen war und ist. Deutschlandweit kam es nach Angaben des Verbandes der Chemischen Industrie im Chemiebereich zu einem Produktionsrückgang von drei Prozent. In der Metropolregion FrankfurtRhein-Main zeigt sich jedoch ein etwas günstigeres Bild. Die Auftragseingänge aus dem Ausland stagnierten im Frühsommer zwar; gleichzeitig lag aber der IHK-Auftragseingangsindikator für das Inland mit plus 26 Punkten weiterhin deutlich im positiven Bereich. Allerdings geraten die Gewinnmargen der Unternehmen stark unter Druck, da im ersten Halbjahr 2022 die Kosten für Rohstoffe und Energie in der Branche durchschnittlich um ein Drittel gestiegen ist.

42 PROZENT DER CHEMIEUNTERNEHMEN ERWARTEN EINE VERSCHLECHTERUNG DER GESCHÄFTSLAGE

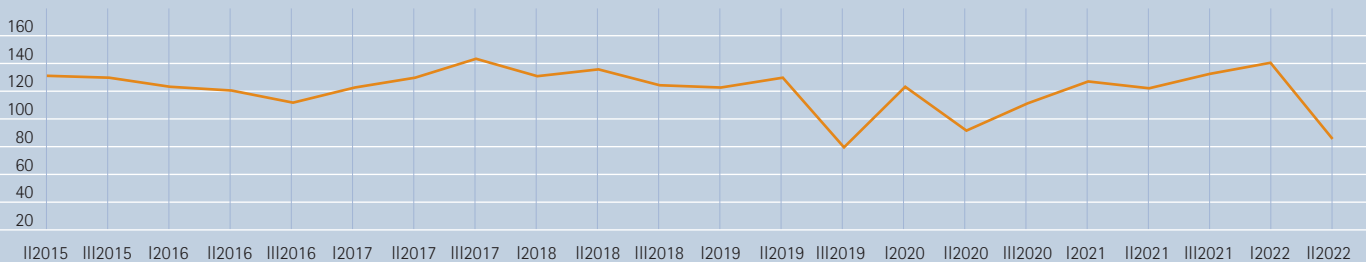
Die steigenden Kosten konnten zuletzt immer weniger an die Kunden weitergegeben werden. Die sinkenden Margen kommen auch bei der Bewertung der aktuellen Geschäftslage zum Ausdruck. Gegenüber dem Jahresanfang sank der IHK-Geschäftslageindikator drastisch von plus 38 auf plus fünf Punkte. Noch stärker hat sich jedoch die Erwartungshaltung verschlechtert. Inzwischen erwarten 42 Prozent der Chemiebetriebe eine Verschlechterung ihrer Situation, lediglich zwölf Prozent eine Verbesserung. Zum Vergleich: Zum Jahresanfang hatte noch mehr als die Hälfte der Chemieunternehmen mit einer Verbesserung der Geschäftslage gerechnet. Der IHK-Geschäftsklimaindex liegt mit 86 Punkten auf einem vergleichbar niedrigen Niveau wie unmittelbar nach Ausbruch der Covid-19-Pandemie im Frühjahr 2020.



KATHARINA BRODT | Director Communications & Site Services Hanau | Umicore AG & Co. KG

„Zur Erreichung der Klimaziele ist eine nachhaltigere Produktion unverzichtbar. Bei Umicore ist die Kreislaufwirtschaft bereits seit Jahrzehnten zentraler Bestandteil des Geschäftsmodells. Wir entwickeln nicht nur Produkte, die zu einer sauberen Mobilität beitragen – wie Autoabgaskatalysatoren, Materialien für wiederaufladbare Batterien und Brennstoffzellen – sondern schließen auch wieder den Kreislauf, weil wir die Produkte am Ende ihres Lebenszyklus recyceln können. Damit halten wir die eingesetzten Metalle im Kreislauf. Indem wir konsequent auf Kreislaufwirtschaft setzen, können wir den ökologischen Fußabdruck von Produkten deutlich verbessern.“

IHK-GESCHÄFTSKLIMAINDEX* CHEMISCHE INDUSTRIE



* Erklärung zum Geschäftsklimaindex siehe Seite 10.

KRÄFTIGER RÜCKGANG DER INVESTITIONSBEREITSCHAFT

Die Kapazitätsauslastung liegt in der chemischen Industrie derzeit bei knapp 80 Prozent. Dennoch bleiben für 36 Prozent der Chemiebetriebe Kapazitätserweiterungen das Hauptmotiv für ihre Investitionsentscheidungen (Mehrfachnennungen waren möglich). Angesichts der schwierigen Rahmenbedingungen und der hohen Unsicherheit über die weitere wirtschaftliche Entwicklung hat sich die Investitionsbereitschaft jedoch erheblich eingetrübt. Der IHK-Investitionsindikator ist gegenüber dem Jahresanfang um 31 Punkte gesunken und liegt mit minus fünf Punkten inzwischen leicht im negativen Bereich. Insgesamt dürfte das Investitionsvolumen 2022 in etwa auf dem Niveau des Vorjahres verbleiben, wobei Investitionen in den Umweltschutz und die Steigerung der Energieeffizienz zunehmend an Bedeutung gewinnen. In der aktuellen Konjunkturumfrage gab gut ein Viertel der Unternehmen der chemischen Industrie in FrankfurtRheinMain an, dass der Umweltschutz ein Hauptmotiv für die Investitionsentscheidungen ist (Mehrfachnennungen waren möglich).

BESCHÄFTIGUNGSNIVEAU DÜRFTE IN DEN KOMMENDEN MONATEN NAHEZU UNVERÄNDERT BLEIBEN

Die im Herbst 2021 und auch noch zu Jahresanfang hohe Einstellungsbereitschaft hat im Frühsommer deutlich nachgelassen. Gegenüber dem Jahresanfang sinkt der IHK-Beschäftigungsindikator für die Chemieindustrie um 16 Punkte; bleibt mit plus zwei Punkten aber noch im positiven Bereich. Für die kommenden Monate ist daher zumindest mit einem gleichbleibenden Beschäftigungsniveau zu rechnen.

IHK-INDIKATOREN	JAN 22	MAI 22	+/-
Auftragseingänge Inland	+42	+26	-16
Auftragseingänge Ausland	+32	+4	-28
Geschäftslage	+38	+5	-33
Geschäftserwartungen	+43	-29	-72
Exportserwartungen	+24	-23	-47
Investitionsvolumen	+26	-5	-31
Beschäftigung	+18	+2	-16

ELEKTROINDUSTRIE 

**SOZIALVERSICHERUNGSPFLICHTIG BESCHÄFTIGTE
MITGLIEDER IM IHK-BEZIRK FRANKFURT AM MAIN**

FRANKFURTRHEINMAIN: 41.821 IHK-BEZIRK: 6.824
346

PROGNOSE PRODUKTION



INVESTITIONSVOLUMEN



BESCHÄFTIGUNG



EXPORT



GESCHÄFTSKLIMA IN DER ELEKTROINDUSTRIE BESSER ALS IM DURCHSCHNITT

Auch in der Elektroindustrie hat sich das Geschäftsklima eingetrübt. Gegenüber dem Jahresanfang sinkt der IHK-Geschäftsklimaindex um 18 Punkte. Mit 105 Punkten liegt der Branchenindex aber mit zehn Punkten deutlich über dem Durchschnitt aller Branchen des verarbeitenden Gewerbes. Die Geschäftslage wird von den Unternehmen nach wie vor überwiegend positiv eingeschätzt. Mit plus 27 Punkten bleibt der IHK-Geschäftslageindikator auf hohem Niveau.

ELEKTROINDUSTRIE PROFITIERT VOM KRÄFTIGEN AUFTRAGSANSTIEG ZUM JAHRESANFANG

Ein Grund für die gute Lageeinschätzung ist der kräftige Auftragsanstieg zum Jahresbeginn, der in den ersten Monaten des Jahres zu einem deutlichen Produktionszuwachs geführt hat. Dabei verliefen zum Jahreswechsel sowohl das Auslands- als auch das Inlandsgeschäft sehr dynamisch. Zum Frühsommer 2022 hat das Inlandsgeschäft nochmals zugelegt. Der IHK-Auftragseingangskindikator für das Inland ist gegenüber dem Jahresanfang um acht Punkte gestiegen. Hier profitiert die Elektroindustrie auch vom anhaltenden Trend zur Automatisierung und Digitalisierung im verarbeiten

den Gewerbe insgesamt. Zudem wirken sich die notwendigen Investitionen in den Bereichen Umwelt- und Klimatechnik positiv auf die Branche aus. Besonders stark konnten die Bereiche Automation, elektrische Antriebe, Messtechnik und Prozessautomatisierung sowie Energietechnik von dieser Entwicklung profitieren.

NACHLASSENDES EXPORTGESCHÄFT

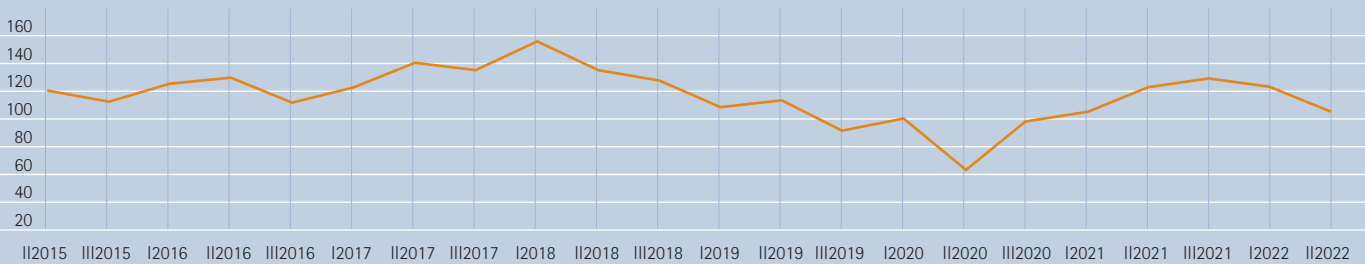
Nicht mehr so positiv wie zum Jahreswechsel verlief das Exportgeschäft in der Elektroindustrie der Metropolregion FrankfurtRheinMain, nachdem zuletzt noch deutliche Zuwächse bei den Ausfuhren sowohl in das EU-Ausland als auch in die Nicht-EU-Zone zu verzeichnen waren. Im Frühsommer verharnte das Auftragsvolumen auf hohem Niveau; der IHK-Auftragseingangskindikator liegt aktuell bei null Punkten. Aufgrund der schwierigen weltwirtschaftlichen Lage geht die Branche auch für die kommenden Monate nicht davon aus, dass sich das Exportgeschäft deutlich beleben wird. Der IHK-Indikator für die Exporterwartungen liegt lediglich bei plus einem Punkt. Immerhin 35 Prozent der Unternehmen der Elektroindustrie in Frankfurt-RheinMain sehen den Verlauf der Auslandsnachfrage als eines der größten Risiken für die weitere wirtschaftliche Entwicklung an.



UWE HIMMELSTOB | Geschäftsführer | Messko GmbH

„Die Messko GmbH mit Sitz in Oberursel feiert in diesem Jahr ihr 111jähriges Firmenjubiläum. Seit 1999 ist das Unternehmen Teil der Reinhausen Gruppe und Spezialist für innovative Produkte und Lösungen rund um den Transformator. Die Auftragslage ist zur Jahresmitte 2022 gut und liegt deutlich über dem Vorjahres-Niveau. Besonders dynamisch entwickelt sich derzeit der asiatisch-pazifische Markt (Südkorea, Thailand, Indonesien, Malaysia, Indien und China). Allerdings bremsen diverse weltweite Störungen in den Lieferketten sowie die Rohstoff- und Materialknappheit angesichts politischer Einschränkungen und erhöhter Nachfrage das Wachstum.“

IHK-GESCHÄFTSKLIMAINDEX* ELEKTROINDUSTRIE



* Erklärung zum Geschäftsklimaindex siehe Seite 10.

GESETZLICHE RAHMENBEDINGUNGEN AUS SICHT DER ELEKTROINDUSTRIE EINE DER HAUPTTRISIKEN

Neben den hohen Energie- und Rohstoffkosten sowie den Lieferengpässen bereiten den Unternehmen nach wie vor die gesetzlichen Rahmenbedingungen Sorgen. Jeder zweite Betrieb der Elektroindustrie nennt den letztgenannten Aspekt als ein Hauptrisiko für die zukünftige wirtschaftliche Entwicklung. Dazu gehört derzeit auch das noch nicht ausreichend konsequente und vor allem transparente Vorgehen im Zuge des Energiesicherungsgesetzes.

INVESTITIONS- UND EINSTELLUNGSBEREITSCHAFT WEITERHIN HOCH

Die Investitionsbereitschaft in der Elektroindustrie der Metropolregion bleibt hoch. Der IHK-Investitionsindikator liegt mit plus zehn Punkten weiterhin deutlich im positiven Bereich. Nach der Beschaffung des Ersatzbedarfs bilden derzeit Produktinnovationen und Rationalisierungsmaßnahmen die wichtigsten Motive für die Investitionsentscheidungen. Und nicht nur das Investitionsvolumen dürfte in diesem Jahr höher liegen als im Vorjahr, sondern auch der Beschäftigungsstand. Gegenüber dem Jahresanfang sinkt der IHK-Beschäftigungsindikator zwar um elf Punkte, bleibt aber mit plus 15 Punkten deutlich im positiven Bereich.

IHK-INDIKATOREN	JAN 22	MAI 22	+/-
Auftragseingänge Inland	+17	+25	+8
Auftragseingänge Ausland	+16	0	-16
Geschäftslage	+39	+27	-12
Geschäftserwartungen	+10	-13	-23
Exportserwartungen	+13	+1	-12
Investitionsvolumen	+15	+10	-5
Beschäftigung	+26	+15	-11

FAHRZEUGBAU



**SOZIALVERSICHERUNGSPFLICHTIG BESCHÄFTIGTE
MITGLIEDER IM IHK-BEZIRK FRANKFURT AM MAIN**

FRANKFURTRHEINMAIN: 40.408
69

IHK-BEZIRK: 7.789

PROGNOSE PRODUKTION



INVESTITIONSVOLUMEN



BESCHÄFTIGUNG



EXPORT



LIEFERENGPÄSSE UND ZINSWENDE BELASTEN

Bereits in den Jahren 2020 und 2021 lief das Geschäft im heimischen Fahrzeugbau schlecht. So lag etwa die Pkw-Inlandsproduktion auf dem niedrigsten Niveau seit fast 50 Jahren. Und auch für 2022 zeichnet sich keine gute Entwicklung ab, obwohl sich zum Jahresanfang zunächst eine Belebung bei den Auftragseingängen aus dem In- und Ausland angedeutet hatte. Seitdem haben sich aber zu der schwierigen Verfügbarkeit von Vorprodukten und Rohstoffen, insbesondere der Halbleitermangel, weitere Rahmenbedingungen für die Branche verschlechtert. Dazu gehören die stark gestiegene Inflationsrate sowie die eingeleitete Zinswende in den USA sowie in Europa, welche die Finanzierungskonditionen der Verbraucher verschlechtern. Hinzu kommt die anhaltende Unsicherheit über die weitere Entwicklung im Flugzeugbau.

WELTWEIT RÜCKLÄUFIGE PKW-NACHFRAGE AUS DEUTSCHLAND

Im Frühsommer 2022 sind aus den genannten Gründen die Aufträge aus dem In- und Ausland eingebrochen. In China belasten nach wie vor die Folgen der drastischen Lockdown-Maßnahmen, die sich negativ auf die Nach-

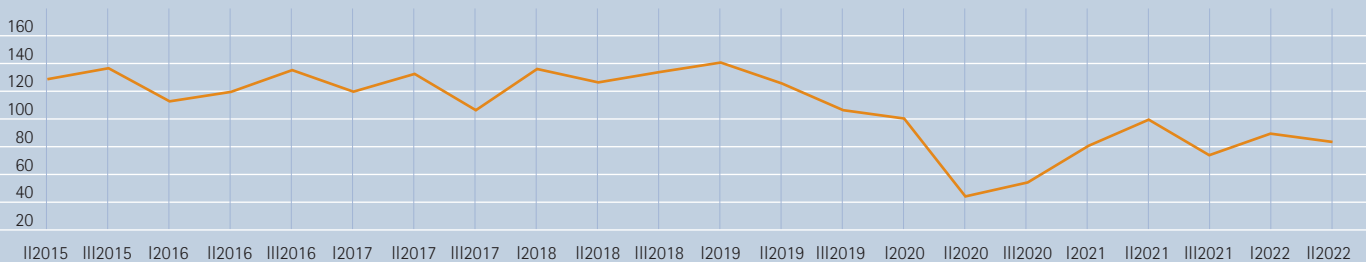
frage nach Personenkraftwagen ausgewirkt hat. Auch mit den Vereinigten Staaten läuft das Exportgeschäft nicht so gut wie erwartet, und angesichts der Lieferschwierigkeiten ist beim europäischen Markt (EU27, EFTA, UK) kein Wachstum zu erwarten. Zudem hat sich die zum Jahreswechsel deutlich gestiegene Nachfrage auf den deutschen Markt als nicht nachhaltig erwiesen. Hier wirken sich unter anderem die langen Lieferzeiten beziehungsweise die Nichtverfügbarkeit einzelner Ausstattungskomponenten ebenso negativ auf die Nachfrage aus wie die Unsicherheit über die weitere Entwicklung der „Verkehrswende“.

LADENINFRASTRUKTUR HINKT DEN NOTWENDIGEN ANFORDERUNGEN WEIT HINTERHER

Die Verunsicherung der Endverbraucher rührt beispielsweise daher, dass das baldige Aus bei den Neuzulassungen für (nicht-emissionsfreie) Autos mit Verbrennungsmotor zwar bereits politisch verkündet ist, gleichwohl aber der Ausbau der öffentlichen Ladeinfrastruktur in Deutschland kaum vorgeht. Dabei geht aktuell die Schere zwischen der Zahl der Elektro-Autos und der Zahl der öffentlich zugänglichen Ladestationen immer stärker auseinander. Nach dem VDA-Ladenetzranking kamen im Mai 2022 insgesamt



IHK-GESCHÄFTSKLIMAINDEX* FAHRZEUGBAU



* Die Zahl der Unternehmensantworten aus dem Fahrzeugbau liegt unter 30, wodurch die statistische Validität der Ergebnisse eingeschränkt ist. Aufgrund der insgesamt kleinen Grundgesamtheit der Fahrzeugbauunternehmen ist die Stichprobe jedoch repräsentativ, und es lassen sich statistische Aussagen mit vertretbarer Fehlervarianz treffen.

22 Elektro-Autos auf einen öffentlich zugänglichen Ladepunkt; im Mai 2021 waren es nur 17 Elektro-Fahrzeuge pro Ladestation. Um das Ziel der Bundesregierung von 15 Millionen E-Autos bis zum Jahr 2030 zu erreichen, müssten pro Woche rechnerisch rund 2.000 neue Ladestationen in Deutschland entstehen – aktuell sind es aber nur rund 330. Bei Beibehaltung dieses Tempos ergäben sich für das Jahr 2030 gerade einmal 210.000 öffentlich zugängliche Ladestationen – bei angestrebten 15 Millionen E-Autos.

BESCHÄFTIGUNGSABBAU ZU ERWARTEN

Die schwierigen politischen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen führen dazu, dass die Zahl der Beschäftigten im Fahrzeugbau weiter zurückgehen wird. Der IHK-Beschäftigungsindikator liegt mit minus 47 Punkten weit im negativen Bereich. Bereits in den letzten Jahren gehörte der Fahrzeugbau zu jenen Industriebranchen mit der ungünstigsten Beschäftigungsentwicklung. Während im Zeitraum 2013 bis 2021 (Stichtag 30.06.) die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im verarbeitenden Gewerbe der Metropolregion FrankfurtRheinMain um 2,5 Prozent stieg, ging sie im gleichen Zeitraum im Fahrzeugbau um 6,0 Prozent zurück.

IHK-INDIKATOREN	JAN 22	MAI 22	+/-
Auftragseingänge Inland	+13	-25	-38
Auftragseingänge Ausland	+31	-10	-41
Geschäftslage	-32	-20	+12
Geschäftserwartungen	+16	-13	-29
Exportserwartungen	+63	+15	-48
Investitionsvolumen	-21	-20	+1
Beschäftigung	-42	-47	-5

MASCHINENBAU 

**SOZIALVERSICHERUNGSPFLICHTIG BESCHÄFTIGTE
MITGLIEDER IM IHK-BEZIRK FRANKFURT AM MAIN**

FRANKFURTRHEINMAIN: 44.324 IHK-BEZIRK: 4.044
195

PROGNOSE PRODUKTION



INVESTITIONSVOLUMEN



BESCHÄFTIGUNG



EXPORT



AUFTRAGSEINGÄNGE IM MASCHINENBAU DEUTLICH ÜBER VORJAHRESNIVEAU

Die Investitionsbereitschaft des verarbeitenden Gewerbes in Deutschland und bei wichtigen Handelspartnern des heimischen Maschinen- und Anlagenbaus hat in den vergangenen Monaten nachgelassen. Doch trotz aller Widrigkeiten in den Lieferketten ist die globale Nachfrage nach neuen Maschinen und Anlagen nach wie vor intakt. Im ersten Halbjahr 2022 lagen die Auftragsengänge beim heimischen Maschinen- und Anlagenbau deutlich über dem Vorjahresniveau; auch wenn die Dynamik bei der Auftragsentwicklung zur Jahresmitte gegenüber dem Jahresanfang nachgelassen hat.

IHK-GESCHÄFTSKLIMAINDEX WIEDER UNTER 100 PUNKTEN

Günstiger als zum gleichen Zeitraum des Vorjahres beurteilen die Unternehmen des Maschinen- und Anlagenbaus die Geschäftslage. Aktuell bewerten 38 Prozent ihre Geschäftslage als „gut“, 52 Prozent als „befriedigend“ und lediglich zehn Prozent als „schlecht“. Vor einem Jahr hatte noch mehr als jeder fünfte Maschinenbaubetrieb seine Geschäftslage als „schlecht“ eingestuft. Aber selbstverständlich gehen die vielfältigen Herausforderungen

auch am Maschinenbau der Metropolregion FrankfurtRheinMain nicht spurlos vorüber. Gegenüber der Vorumfrage zum Jahresanfang sinkt der IHK-Geschäftsklimaindex um 28 Punkte und liegt mit 98 Punkten wieder unter der 100-Punkte-Marke.

EINBRUCH DES CHINA-GESCHÄFTS DURCH NULL-COVID-POLITIK

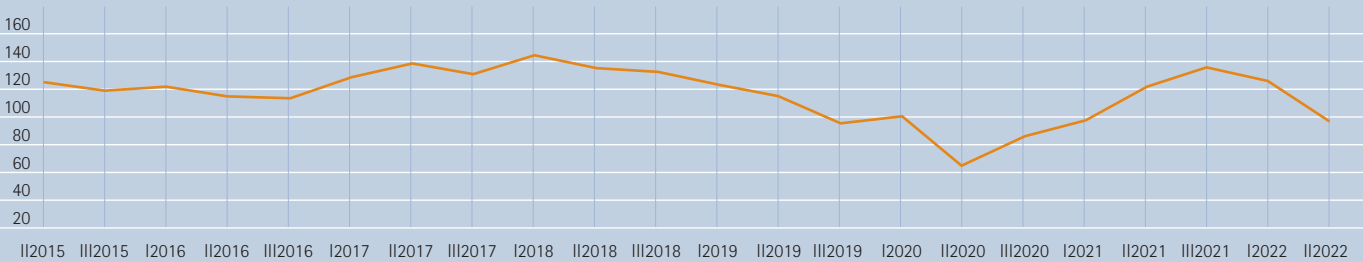
Wesentlich verschlechtert hat sich in den vergangenen Monaten das China-Geschäft. Hier befürchten die dort aktiven Maschinenbau-Unternehmen, dass sich daran auch in den kommenden Monaten nichts Wesentliches ändern wird. Dabei bereitet nicht nur das abgeschwächte Wirtschaftswachstum in China und die indifferente Haltung der chinesischen Regierung zur russischen Invasion in der Ukraine den Unternehmen Sorge, sondern vor allem auch die seit Beginn der Covid-19-Pandemie bestehende „Null-Covid-Politik“. Damit verbunden waren und sind extreme Einreisebeschränkungen, die sich zunehmend als Bedrohung für Handel und Investitionen insbesondere für den mittelständischen Maschinen- und Anlagebau auswirken. „Lange und unberechenbare Quarantänezeiten unter teils unwürdigen Bedingungen, wenig Verlass auf Aussagen der regionalen chinesischen



OLAF WORTMANN | Konjunkturoperte | VDMA

„Zahlreiche Herausforderungen wie gestörte Lieferketten, hohe Inflationsraten, das schwächere Wachstum in China und der Krieg in der Ukraine belasten die Wirtschaft weltweit. Doch es gibt auch Wachstumschancen. Dazu zählen Megatrends wie Dekarbonisierung, Digitalisierung und Automatisierung. Insgesamt verlief die Auftragsentwicklung im hessischen Maschinen- und Anlagenbau im ersten Halbjahr 2022 zufriedenstellend. Für das Gesamtjahr erwarten wir einen leichten Anstieg der Produktion.“

IHK-GESCHÄFTSKLIMAINDEX* MASCHINENBAU



* Erklärung zum Geschäftsklimaindex siehe Seite 10.

Behörden sowie die äußerst geringe Zahl an Flügen in die Volksrepublik sorgen dafür, dass Fachkräfte aus Europa so gut wie gar nicht mehr in das Land reisen, um dort zum Beispiel notwendige Installationen und Wartungsarbeiten an Maschinen zu verrichten“ (Quelle: vdma.org). Hinzu kommt, dass das Russlandgeschäft der Maschinenbau-Unternehmen aufgrund der Verhängung der westlichen Sanktionen praktisch vollständig zum Erliegen gekommen ist. Aufwärts gerichtet bleibt jedoch die Nachfrage aus der Europäischen Union. Insgesamt blickt der Maschinenbau in der Metropolregion FrankfurtRheinMain skeptisch auf das Auslandsgeschäft in den kommenden zwölf Monaten. Gegenüber dem Jahresanfang sinkt der Indikator für Exporterwartungen stark um 36 Punkte und liegt mit minus 15 Punkten deutlich im negativen Bereich.

TROTZ ZUNEHMEND PESSIMISTISCHER ERWARTUNGEN BESCHÄFTIGUNGSANSTIEG ZU ERWARTEN

Für die kommenden Monate überwiegt die Zahl der Pessimisten diejeniger der Optimisten. 35 Prozent der Maschinenbauunternehmen befürchten, dass sich ihre Geschäftslage verschlechtern wird, lediglich jeder neunte Betrieb erwartet eine Verbesserung. Vor diesem Hintergrund hat sich auch

die Investitionsbereitschaft eingetrübt. Allerdings bleibt mit plus acht Punkten der IHK-Investitionsindikator im positiven Bereich (Jahresanfang: plus 24 Punkte). Aufwärts gerichtet ist auch die Arbeitskräftenachfrage. In den kommenden zwölf Monaten möchten 22 Prozent der Unternehmen neue Arbeitsplätze schaffen, lediglich acht Prozent Stellen abbauen.

IHK-INDIKATOREN	JAN 22	MAI 22	+/-
Auftragseingänge Inland	+19	+7	-12
Auftragseingänge Ausland	+17	0	-17
Geschäftslage	+36	+28	-8
Geschäftserwartungen	+16	-24	-40
Exportserwartungen	+21	-15	-36
Investitionsvolumen	+24	+8	-16
Beschäftigung	+14	+14	0

METALLINDUSTRIE

**SOZIALVERSICHERUNGSPFLICHTIG BESCHÄFTIGTE
MITGLIEDER IM IHK-BEZIRK FRANKFURT AM MAIN**

FRANKFURTRHEINMAIN: 39.033
IHK-BEZIRK: 3.088
190

PROGNOSE PRODUKTION



INVESTITIONSVOLUMEN



BESCHÄFTIGUNG



EXPORT



DYNAMISCHE ENTWICKLUNG DES INLANDSGESCHÄFTS

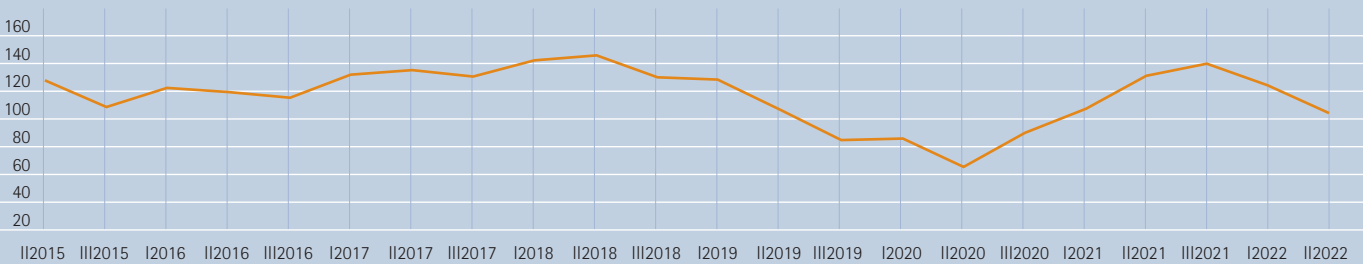
Im Herbst 2021 konnte konstatiert werden: „Metallindustrie in bester Stimmung“. Vor allem die Exporterwartungen hatten sich damals wesentlich verbessert. Tatsächlich verlief die Geschäftsentwicklung in der Metallindustrie in FrankfurtRheinMain seit dem letzten Industrie-Journal positiv. Zum Frühsommer 2022 lag der IHK-Geschäftslageindikator mit plus 39 Punkten deutlich im positiven Bereich und nur um zwei Punkte niedriger als zum Jahresanfang. 47 Prozent der Unternehmen bewerten ihre aktuelle Lage als „gut“, 45 Prozent als „befriedigend“ und lediglich acht Prozent als „schlecht“. Allerdings verlief das Exportgeschäft nicht so gut, wie im vergangenen Jahr noch erwartet wurde. Aktuell stagnieren die Ausfuhren; der IHK-Auftragseingangskindikator für das Ausland lag zuletzt bei minus zwei Punkten. Dynamisch verlief in der Metallindustrie hingegen das Inlandsgeschäft; die Auftragseingänge zogen in der ersten Jahreshälfte deutlich an. Im Frühsommer 2022 lag der IHK-Auftragseingangskindikator mit plus 20 Punkten auf hohem Niveau.

METALLINDUSTRIE BEFÜRCHTET RÜCKGANG BEI DEN EXPORTEN

Wie in den anderen Industriezweigen in FrankfurtRheinMain hat sich der Blick auf die kommenden zwölf Monate jedoch deutlich eingetrübt. Besonders pessimistisch blicken zurzeit die Unternehmen der Metallerzeugung und -bearbeitung auf die nähere Zukunft. Für die Metallindustrie insgesamt liegt der IHK-Erwartungsindikator bei minus 23 Punkten; zum Jahresanfang hatte er noch bei plus elf Punkten notiert. Aufgrund der zu erwartenden deutlichen konjunkturellen Abschwächung der Wirtschaftsleistung befürchten die Unternehmen einen Nachfragerückgang sowohl aus dem Inland als auch aus dem Ausland. Die Exporterwartungen liegen derzeit bei minus 18 Punkten; 37 Prozent der Betriebe der Metallindustrie sehen aktuell die Inlandsnachfrage als eines der Hauptrisiken für die zukünftige wirtschaftliche Entwicklung.

Besonders belastend wirkt sich auf die Branche jedoch der Anstieg der Energiepreise aus; für 92 Prozent der Unternehmen stellt deren Entwicklung ein Hauptrisiko dar (Mehrfachnennungen waren möglich). Die Preise für Industrierohstoffe sind hingegen an den internationalen Rohstoffmärkten zum Ende des ersten Halbjahres 2022 deutlich zurückgegangen. Sämtliche

IHK-GESCHÄFTSKLIMAINDEX* METALLINDUSTRIE



* Erklärung zum Geschäftsklimaindex siehe Seite 10.

wichtige Industrierohstoffe wie Aluminium, Blei, Eisenerz, Kupfer, Nickel, Zinn oder Zink notieren an den Börsen erheblich niedriger als noch zum Jahresanfang. Bei diesen Preisentwicklungen kommt auch die Sorge vor einer deutlichen Abschwächung der Weltkonjunktur zum Ausdruck.

UMWELTSCHUTZ UND STEIGERUNG DER ENERGIEEFFIZIENZ ALS INVESTITIONSMOTIVE IMMER BEDEUTSAMER

In kaum einem anderen Industriezweig in FrankfurtRheinMain war zum Jahresanfang 2022 die Investitions- und Einstellungsbereitschaft so hoch wie in der Metallindustrie. Diese hat sich zum Frühsommer deutlich abgeschwächt; bleibt aber nach wie vor (zumindest leicht) aufwärtsgerichtet. Rund jeder vierte Betrieb möchte in den kommenden zwölf Monaten neue Arbeitsplätze schaffen, lediglich etwa jeder neunte Stellen abbauen. Der IHK-Investitionsindikator liegt mit plus vier Punkten noch leicht im positiven Bereich. Neben dem Ersatzbedarf bilden Rationalisierungsmaßnahmen für 41 Prozent der Betriebe das Hauptmotiv bei den Investitionsentscheidungen, was sicherlich auch Folge des zunehmenden Kostendrucks ist. Zudem spielt für 38 Prozent der Unternehmen der Umweltschutz (einschließlich der Steigerung der Energieeffizienz) ein entscheidendes Investitionsmotiv (Mehrfachnennungen waren möglich).

IHK-INDIKATOREN	JAN 22	MAI 22	+/-
Auftragseingänge Inland	+26	+20	-6
Auftragseingänge Ausland	+7	-2	-9
Geschäftslage	+41	+39	-2
Geschäftserwartungen	+11	-23	-34
Exportserwartungen	+19	-18	-37
Investitionsvolumen	+27	+4	-23
Beschäftigung	+32	+12	-20

NAHRUNGS- UND FUTTERMITTELINDUSTRIE



**SOZIALVERSICHERUNGSPFLICHTIG BESCHÄFTIGTE
MITGLIEDER IM IHK-BEZIRK FRANKFURT AM MAIN**

FRANKFURTRHEINMAIN: 39.079
IHK-BEZIRK: 6.299
276

PROGNOSE PRODUKTION



INVESTITIONSVOLUMEN



BESCHÄFTIGUNG



EXPORT



SCHLECHTES GESCHÄFTSKLIMA SEIT ÜBER ZWEI JAHREN

Die Lebensmittelindustrie hat schwierige zwei Jahre hinter sich, was sich auch am Verlauf des IHK-Geschäftsklimaindex zeigt. Während sich nach dem starken Einbruch des Geschäftsklimas zu Beginn der Covid-19-Pandemie im Frühjahr 2020 die Stimmung in den meisten Industriezweigen bis zum Beginn der russischen Invasion deutlich aufhellte, stagnierte der IHK-Geschäftsklimaindex in der Nahrungs- und Lebensmittelindustrie um beziehungsweise unter der 100 Punkte-Marke. Im Frühsommer 2022 lag der IHK-Geschäftsklimaindex für die Nahrungs- und Futtermittelindustrie bei 87 Punkten und damit um zehn Punkte niedriger als zum Jahresanfang. Zu Beginn der Covid-19-Pandemie hatte die Branche vor allem mit dem Lockdown in der Gastronomie zu kämpfen, der in Teilbereichen zu starken Nachfrageeinbrüchen führte, die nur teilweise durch die steigende Nachfrage privater Verbraucher kompensiert werden konnte. Gleichzeitig gab es aber Lebensmittelproduzenten, die von der Pandemie profitierten; insbesondere Hersteller von hochwertigen Lebensmitteln, Bioprodukten und regionalen Erzeugnissen.

RUSSISCHER ANGRIFFSKRIEG FÜHRT ZU WEITEREM ANSTIEG DER AGRARROHSTOFFKOSTEN

Momentan ist die gesamte Lebensmittelindustrie in FrankfurtRheinMain

von hohen Agrarrohstoffkosten betroffen. Bereits vor dem russischen Angriff auf die Ukraine waren die Agrarrohstoffe wie etwa Kaffee oder Rindfleisch zum Teil kräftig im Preis gestiegen. Seitdem haben sich weitere Agrarrohstoffe wie Mais, Weizen, Raps sowie Milch und Schweinefleisch deutlich verteuert. Gegenüber dem Jahresanfang stieg der HWWI-Rohstoffindex für Nahrungs- und Genussmittel auf Euro-Basis um ein Drittel. Zum Frühsommer 2022 gab jeder zweite Hersteller von Nahrungs- und Futtermitteln an, gestiegene Kosten bereits an die Abnehmer weitergegeben zu haben; rund jeder dritte Betrieb plant dies kurzfristig. Diese Entwicklung hat zu deutlich gestiegenen Lebensmittelpreisen im Einzelhandel geführt und ist – neben dem Anstieg der Energiepreise – Hauptursache der aktuell hohen Inflation. Die erheblichen Preissteigerungen und der damit verbundene Rückgang der Kaufkraft haben dazu geführt, dass die Konsumenten kurzfristig Einsparungen insbesondere im Lebensmittelbereich vornehmen.

LEDIGLICH 0,9 PROZENT DER DEUTSCHEN LEBENSMITTELAUSFUHREN GINGEN NACH RUSSLAND

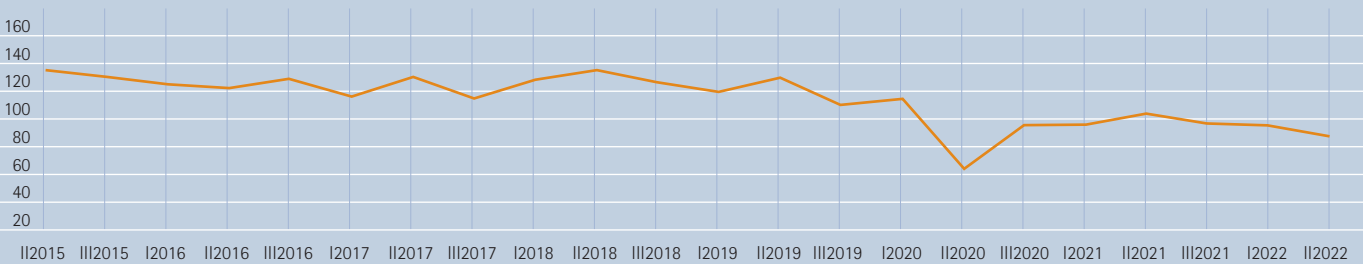
Insgesamt zeigt aber die Inlandsnachfrage nach Nahrungs- und Futtermitteln dennoch stabil. Im Frühsommer 2022 liegt der IHK-Auftragseingangsindikator mit plus elf Punkten wieder im positiven Bereich. Eingebrochen ist



DR. ARMIN KULLMANN | Cluster-Management, Green Food Cluster | Hochschule Fulda

„Während der Kontaktbeschränkungen durch die Covid-19-Pandemie profitierten vor allem Lebensmittelhersteller im Premiumsegment; von den Konsumenten verstärkt nachgefragt wurden auch regionale und Bio-Produkte. Der zuletzt starke Anstieg der Preise für Energie, Düngemittel und zahlreiche Agrarrohstoffe hat jedoch Lebensmittel im Einzelhandel deutlich verteuert. Dies führt aktuell zu einer deutlichen Kaufzurückhaltung der privaten Haushalte vor allem bei höherwertigen Lebensmitteln. Negativ auf die Geschäftslage der Lebensmittelhersteller wirkt sich zudem aus, dass die stark gestiegenen Erzeugerpreise bislang nur zu einem Teil an die Endverbraucher weitergegeben werden konnten.“

IHK-GESCHÄFTSKLIMAINDEX* NHRUNGS- UND FUTTERMITTELINDUSTRIE



* Erklärung zum Geschäftsklimaindex siehe Seite 10.

jedoch das Exportgeschäft. Dabei verlief zuletzt zwar das Geschäft mit den übrigen EU-Ländern - dem mit Abstand wichtigsten Exportmarkt - befriedigend, aber das China-Geschäft kam durch die chinesische Null-Covid-Politik zwischenzeitlich nahezu zum Erliegen und wirkte sich wesentlich stärker negativ auf die Unternehmen aus als der Rückgang der Ausfuhren nach Russland. Insgesamt lag vor dem Krieg der Anteil der deutschen Lebensmittelausfuhren nach Russland am Gesamtexport bei lediglich 0,9 Prozent.

HOHER KOSTENDRUCK BELASTET AUCH IN DEN KOMMENDEN MONATEN

Angesichts der weiterhin hohen Energiepreise, der Verknappung und Verteuerung von Düngemitteln, der voraussichtlich anhaltend hohen Agrarrohstoffpreise sowie der weiterhin zu erwartenden Kaufzurückhaltung der Konsumenten, blicken die Hersteller von Nahrungs- und Futtermitteln in Frankfurt/Rhein/Main überwiegend pessimistisch auf die kommenden zwölf Monate. Der IHK-Erwartungsindikator fällt gegenüber dem Jahresanfang stark um 36 auf minus 18 Punkte. Für die regionale Nahrungs- und Futtermittelindustrie wird es kurzfristig vor allem darauf ankommen, Kosten zu reduzieren, weil steigende Agrarrohstoff- und Energiepreise voraussichtlich nicht vollständig an den Handel beziehungsweise den Endverbraucher wei-

tergegeben werden können. Die Investitionstätigkeit wird zurückgefahren werden; der IHK-Investitionsindikator liegt bei minus zwölf Punkten und ist gegenüber der letzten Umfrage zum Jahresanfang nochmals um sechs Punkte gesunken. Der IHK-Beschäftigungsindikator verharrt bei null Punkten, sodass in den kommenden Monaten mit einem konstanten Beschäftigungsniveau zu rechnen ist.

IHK-INDIKATOREN	JAN 22	MAI 22	+/-
Auftragseingänge Inland	-43	+11	+54
Auftragseingänge Ausland	+7	-50	-57
Geschäftslage	-21	-7	+14
Geschäftserwartungen	+18	-18	-36
Exportserwartungen	+43	-8	-51
Investitionsvolumen	-6	-12	-6
Beschäftigung	-3	0	+3

PHARMAINDUSTRIE



**SOZIALVERSICHERUNGSPFLICHTIG BESCHÄFTIGTE
MITGLIEDER IM IHK-BEZIRK FRANKFURT AM MAIN**

FRANKFURTRHEINMAIN: 38.752
IHK-BEZIRK: 12.392
74

PROGNOSE PRODUKTION



INVESTITIONSVOLUMEN



BESCHÄFTIGUNG



EXPORT



IHK-GESCHÄFTSKLIMAINDEX MIT 128 PUNKTEN WEITERHIN AUF HOHEM NIVEAU

Auch in der Pharmaindustrie hat sich die Stimmung etwas eingetrübt. Gegenüber dem Jahresanfang ist der IHK-Geschäftsklimaindex um 18 Punkte gesunken; mit 128 Punkten liegt er aber nach wie vor auf hohem Niveau. In keiner anderen Industriebranche in FrankfurtRheinMain ist das Geschäftsklima so gut wie in der Pharmaindustrie. Die aktuelle Geschäftslage wird weit überwiegend positiv eingeschätzt. Der IHK-Geschäftslageindex ist mit plus 43 Punkten gegenüber dem Jahresanfang sogar noch um vier Punkte gestiegen. Die Nachfrage aus dem Inland hat zwar an Dynamik verloren – der Auftragseingang Indikator für das Inland ging um 16 Punkte auf plus neun Punkte zurück – dafür stiegen die Auftragseingänge aus dem Ausland kräftig. Der IHK-Auftragseingang Indikator für das Ausland legte um 26 Punkte auf plus 36 Punkte zu.

PRODUKTIONSWACHSTUM AUCH IM ZWEITEN HALBJAHR ZU ERWARTEN

Der Export ist für die Pharmaindustrie besonders wichtig. Bundesweit lag die Exportquote im Jahr 2020 trotz der pandemischen Situation bei 62 Prozent.

In keinem anderen europäischen Land ist der Wert der Ausfuhren pharmazeutischer Produkte so hoch wie in Deutschland (die Schweiz folgt relativ knapp dahinter). Für die kommenden zwölf Monate ist die Branche optimistisch, dass das Auslandsgeschäft weiter anziehen wird. Der IHK-Indikator für die Exporterwartungen liegt bei plus 18 Punkten. Allerdings geht die Pharmaindustrie in FrankfurtRheinMain davon aus, dass sich das Wachstum in der Branche verlangsamen wird und der kräftige Produktionsanstieg im ersten Halbjahr sich im Verlauf des Jahres abschwächen könnte. Der IHK-Erwartungsindikator bleibt mit plus 14 Punkten zwar weiterhin aufwärts gerichtet; zum Jahresanfang hatte er aber noch bei plus 52 Punkten gelegen.

HOHE INVESTITIONSBEREITSCHAFT

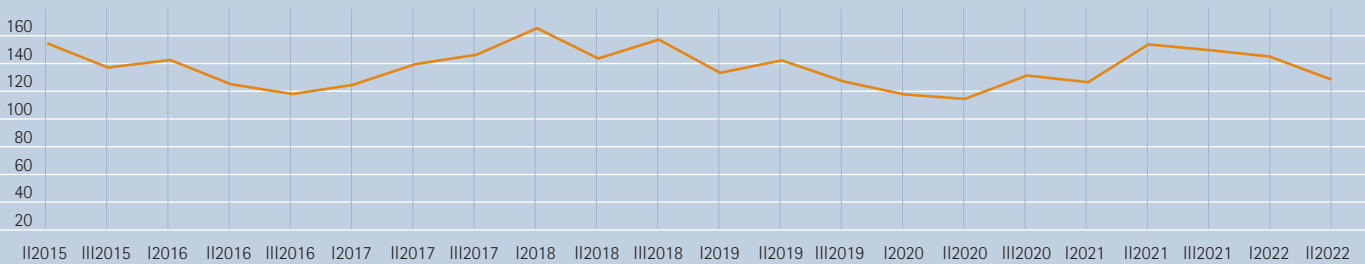
Die Investitionsbereitschaft bleibt angesichts der positiven Zukunftserwartungen hoch. Der IHK-Investitionsindikator ist zum Frühsommer 2022 mit plus 50 Punkten nahezu unverändert auf sehr hohem Niveau. Mehr als die Hälfte der Pharmaunternehmen in der Metropolregion FrankfurtRheinMain geben Produktinnovationen als Hauptmotiv für ihre Investitionsentscheidungen an; jeder zweite Betrieb angesichts des hohen Auslastungsgrades Kapazitätserweiterungen.



DR. REINER BABIEL | Geschäftsführer | GFE GmbH

„Die GFE GmbH hat sich auf die Entwicklung und Herstellung diagnostischer PCR-Tests zum Nachweis viraler Krankheitserreger bei Blutspendern spezialisiert. Mit diesem Schwerpunkt sind wir abhängig vom Blutspendeaufkommen – die Covid-19-Pandemie war allerdings für uns eine Art Sonderkonjunktur. Aufgrund unserer langjährigen Erfahrung bei der Entwicklung von PCR-Tests konnten wir in kurzer Zeit hochsensitive und schnelle Covid-Tests auf den Markt bringen. Bei der Rekrutierung bestens ausgebildeter internationaler Fachkräfte profitieren wir vom ausgeprägten Chemie-Pharma-Cluster in der Region. Bei einzelnen Standortbedingungen gibt es jedoch noch Verbesserungsbedarf.“

IHK-GESCHÄFTSKLIMAINDEX* PHARMAINDUSTRIE**



* Erklärung zum Geschäftsklimaindex siehe Seite 10.

** Die Zahl der Unternehmensantworten aus der Pharmaindustrie beträgt weniger als 30, wodurch die statistische Validität der Ergebnisse eingeschränkt ist. Aufgrund der insgesamt kleinen Grundgesamtheit der Pharmaunternehmen ist die Stichprobe jedoch repräsentativ, und es lassen sich statistische Aussagen mit vertretbarer Fehlervarianz treffen.

BESCHÄFTIGUNGS-AUFBAU HÄLT AN

Auch die Beschäftigung dürfte in den kommenden zwölf Monaten weiter zulegen. Bereits in den vergangenen Jahren war die Pharmaindustrie die Industriebranche mit dem höchsten Beschäftigungswachstum in Frankfurt-RheinMain. Von 2013 bis 2021 stieg die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in der Metropolregion um 18,4 Prozent (Stichtag 30.06.). Aktuell liegt der IHK-Beschäftigungsindikator bei plus 43 Punkten und ist gegenüber dem Jahresanfang nochmals um 13 Punkte gestiegen.

IHK-INDIKATOREN	JAN 22	MAI 22	+/-
Auftragseingänge Inland	+25	+9	-16
Auftragseingänge Ausland	+10	+36	+26
Geschäftslage	+39	+43	+4
Geschäftserwartungen	+52	+14	-38
Exportserwartungen	+21	+18	-3
Investitionsvolumen	+52	+50	-2
Beschäftigung	+30	+43	+13

AKTUELLE GESUNDHEITSPOLITIK IN DEUTSCHLAND BEREITET SORGEN

Gleichwohl sieht die Branche aber auch Risiken für die zukünftige wirtschaftliche Entwicklung. Dazu gehören neben dem Anstieg der Energiepreise insbesondere die gesetzlichen Rahmenbedingungen. Aktuell sehen über 70 Prozent der Pharmaunternehmen in diesen Rahmenbedingungen eines der Hauptrisiken für die weitere wirtschaftliche Entwicklung. Dazu zählt gegenwärtig auch die hohe Unsicherheit über die zukünftige Höhe und Entwicklung von Zwangsabgaben der Pharmaunternehmen zur Stabilisierung des Gesundheitswesens.

INDUSTRIENAHE DIENSTLEISTER

**SOZIALVERSICHERUNGSPFLICHTIG BESCHÄFTIGTE
MITGLIEDER IM IHK-BEZIRK FRANKFURT AM MAIN**

FRANKFURTRHEINMAIN: 552.211 IHK-BEZIRK: 221.533
36.631

PROGNOSE PRODUKTION



INVESTITIONSVOLUMEN



BESCHÄFTIGUNG



EXPORT



GEGÜBER JAHRESANFANG GESCHÄFTSLAGE KAUM VERÄNDERT

Nachdem sich zum letzten Industrie-Journal im Herbst 2021 die Stimmung bei den industrienahen Dienstleistern deutlich aufgehellt hatte, hat sich diese im Jahr 2022 wieder eingetrübt. Mit aktuell 106 Punkten notiert der IHK-Geschäftsklimaindex für die industrienahen Dienstleister um 15 Punkte niedriger als im Herbst 2021. Gegenüber dem Jahresanfang 2022 hat sich im Frühsommer die Einschätzung der Geschäftslage jedoch kaum verändert. Mit plus 22 Punkten ist der IHK-Geschäftslageindikator lediglich um fünf Punkte gesunken. 37 Prozent der Dienstleister bewerten aktuell ihre Lage als „gut“, 48 Prozent als „befriedigend“ und lediglich 15 Prozent als „schlecht“. Positiv verlief die Entwicklung vor allem im Bereich der unternehmensbezogenen Dienstleistungen wie IT-Dienstleistern oder Beratungsgesellschaften. Die Belebung im Verkehrssektor und im Großhandel mit Industrieprodukten hat sich jedoch nicht fortgesetzt. Der Großhandel litt zuletzt vor allem unter den zum Teil gravierenden Lieferengpässen; der Verkehrssektor musste trotz steigenden Transportaufkommens aufgrund der hohen Energiepreise teilweise erhebliche Gewinneinbußen hinnehmen.

GROSSHANDEL FÜR INDUSTRIEGÜTER BLICKT MIT SORGE AUF DIE KOMMENDEN MONATE

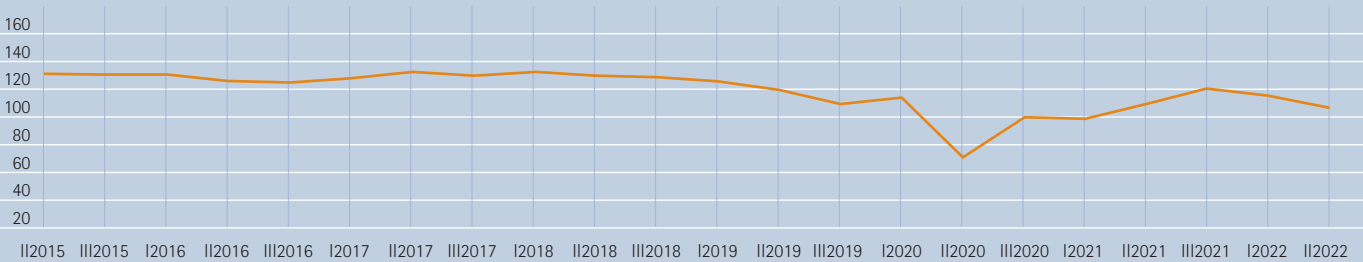
Für die kommenden Monate rechnen die industrienahen Dienstleister mit einem weniger starken Einbruch als die Unternehmen des verarbeitenden Gewerbes. Der IHK-Erwartungsindikator sinkt zwar auch bei den Dienstleistern gegenüber dem Jahresanfang um 16 auf minus acht Punkte. Damit liegt aber der Indikator noch immer um 17 Punkte höher als im verarbeitenden Gewerbe. Besonders pessimistisch blickt jedoch der Großhandel auf die kommenden Monate. Hier befürchten 41 Prozent der Unternehmen eine Verschlechterung ihrer Geschäftslage in den kommenden zwölf Monaten, lediglich 14 Prozent eine Verbesserung. Im Großhandel beklagen 93 Prozent den Anstieg der Einkaufspreise für bezogene Waren. Aufgrund der eingeschränkten Überwälzbarkeit der Zusatzkosten auf die Abnehmer dürfte dies in den kommenden Monaten zu einem Rückgang der Gewinnmargen führen.



DR. CONSTANTIN H. ALSHEIMER | Vorstandsvorsitzender | Mainova AG

„Noch nie war die Lage der Energieversorgung so angespannt. Mit Blick auf die Beschaffungskosten ist mit weiter deutlich steigenden Strom- und Gaspreisen zu rechnen. Davon profitieren wir als Energieversorger nicht. Zu den Unsicherheiten am Markt stehen wir mit unseren Kundinnen und Kunden in engem Austausch. Die Belastungen sind derart hoch, dass der Staat gegenüber Unternehmen und Privaten die Energiekosten entlasten und wirtschaftlich kluge Rahmenbedingungen gewährleisten muss.“

IHK-GESCHÄFTSKLIMAINDEX* INDUSTRIENAHE DIENSTLEISTER



* Erklärung zum Geschäftsklimaindex siehe Seite 10.

FACHKRÄFTEMANGEL BEGRENZT WEITERHIN GEPLANTEN BESCHÄFTIGUNGS-AUFBAU

Andere industrienahen Dienstleister wie IT-Unternehmen, Unternehmensberatungen und Wirtschaftsprüfungen blicken zwar weniger pessimistisch auf die kommenden Monate; man erwartet aber auch hier kein weiteres Wachstum. Dennoch ist in diesen Bereichen weiterhin ein deutlicher Stellenaufbau geplant. Allerdings begrenzt der zum Teil eklatante Mangel an Fachkräften auf dem Arbeitsmarkt den Beschäftigungsaufbau. In den Bereichen Verkehr oder Großhandel dürfte die Zahl der Arbeitsplätze stabil bleiben. Insgesamt möchten 22 Prozent der industrienahen Dienstleister die Zahl ihrer Beschäftigten erhöhen; lediglich zwölf Prozent planen, diese zu reduzieren. Gleichzeitig sieht knapp jedes zweite Unternehmen im Fachkräftemangel eines der Hauptrisiken für die weitere wirtschaftliche Entwicklung (Mehrfachnennungen waren möglich).

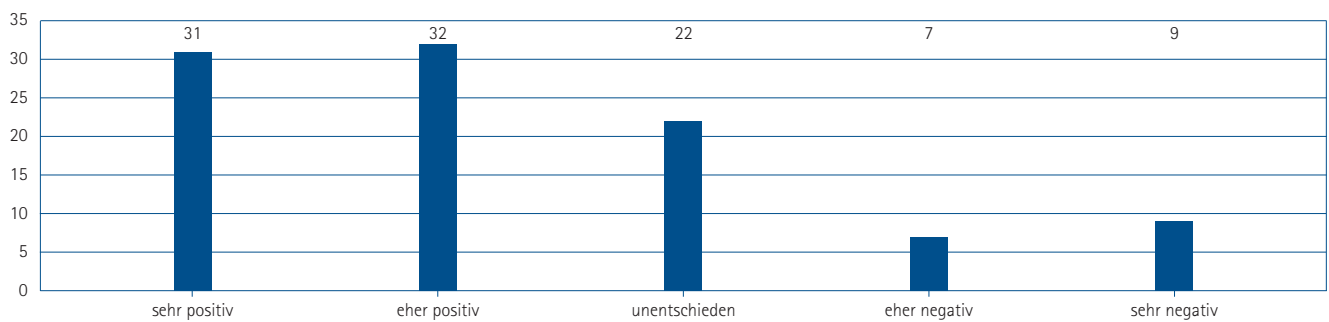
IHK-INDIKATOREN	JAN 22	MAI 22	+/-
Geschäftslage	+27	+22	-5
Geschäftserwartungen	+8	-8	-16
Exportserwartungen	+5	-1	-6
Investitionsvolumen	+8	+6	-2
Beschäftigung	+14	+10	-4

UKRAINE-KRIEG

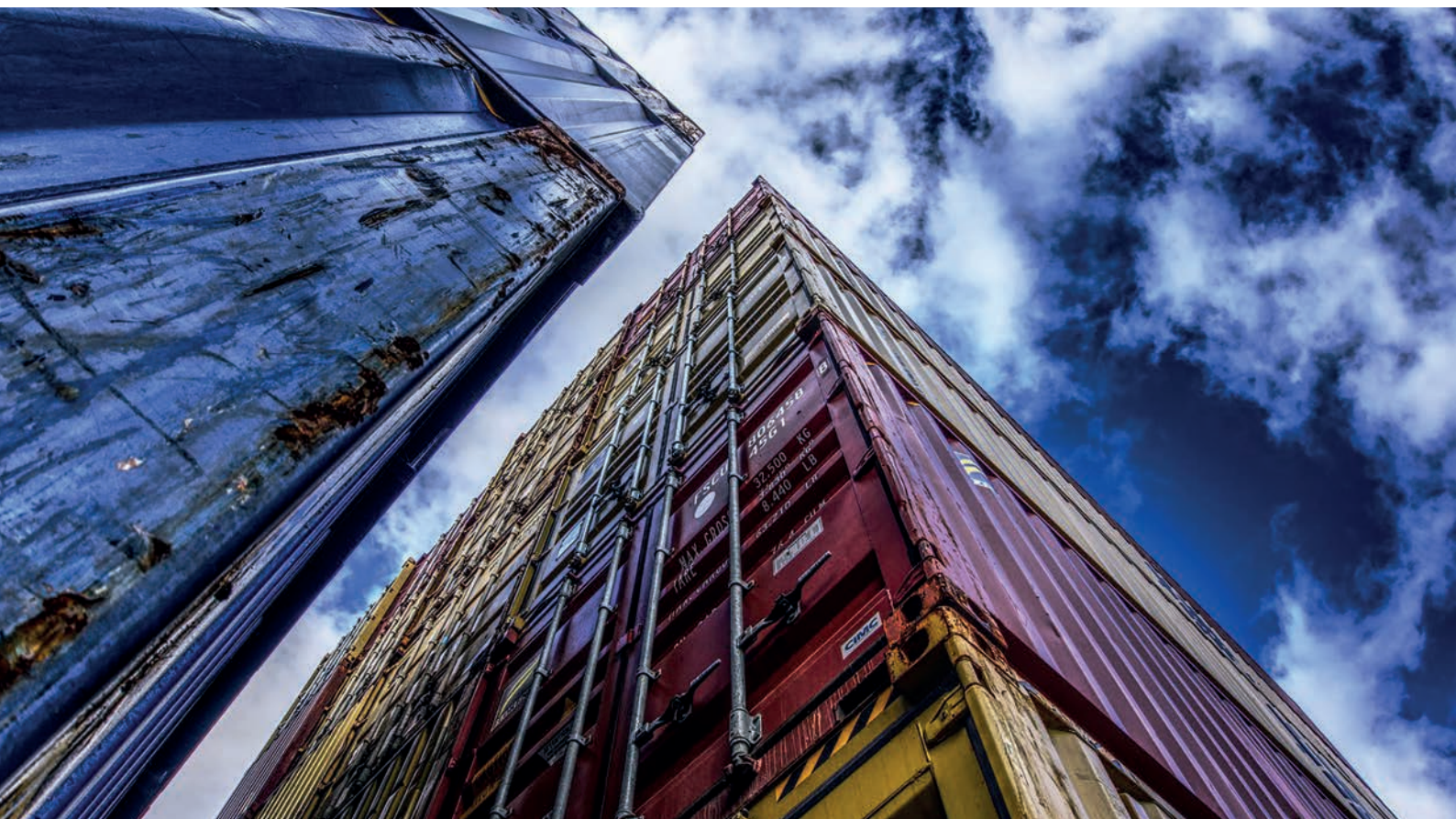
ÖKONOMISCHE AUSWIRKUNGEN VON KRIEG UND SANKTIONEN

In einer Umfrage des German Business Panel gaben im März 2022 insgesamt 63 Prozent der befragten Unternehmen an, dass sie die infolge des Angriffskrieges auf die Ukraine verhängten Wirtschaftssanktionen gegen Russland als „eher positiv“ oder „sehr positiv“ bewerteten. Lediglich 16 Prozent der Unternehmen beurteilten die Sanktionen als „eher“ beziehungsweise „sehr negativ“.

UNTERNEHMENSUMFRAGE: WIE BEWERTEN SIE DIE WIRTSCHAFTSSANKTIONEN DER REGIERUNG GEGEN RUSSLAND? (ANGABEN IN PROZENT)



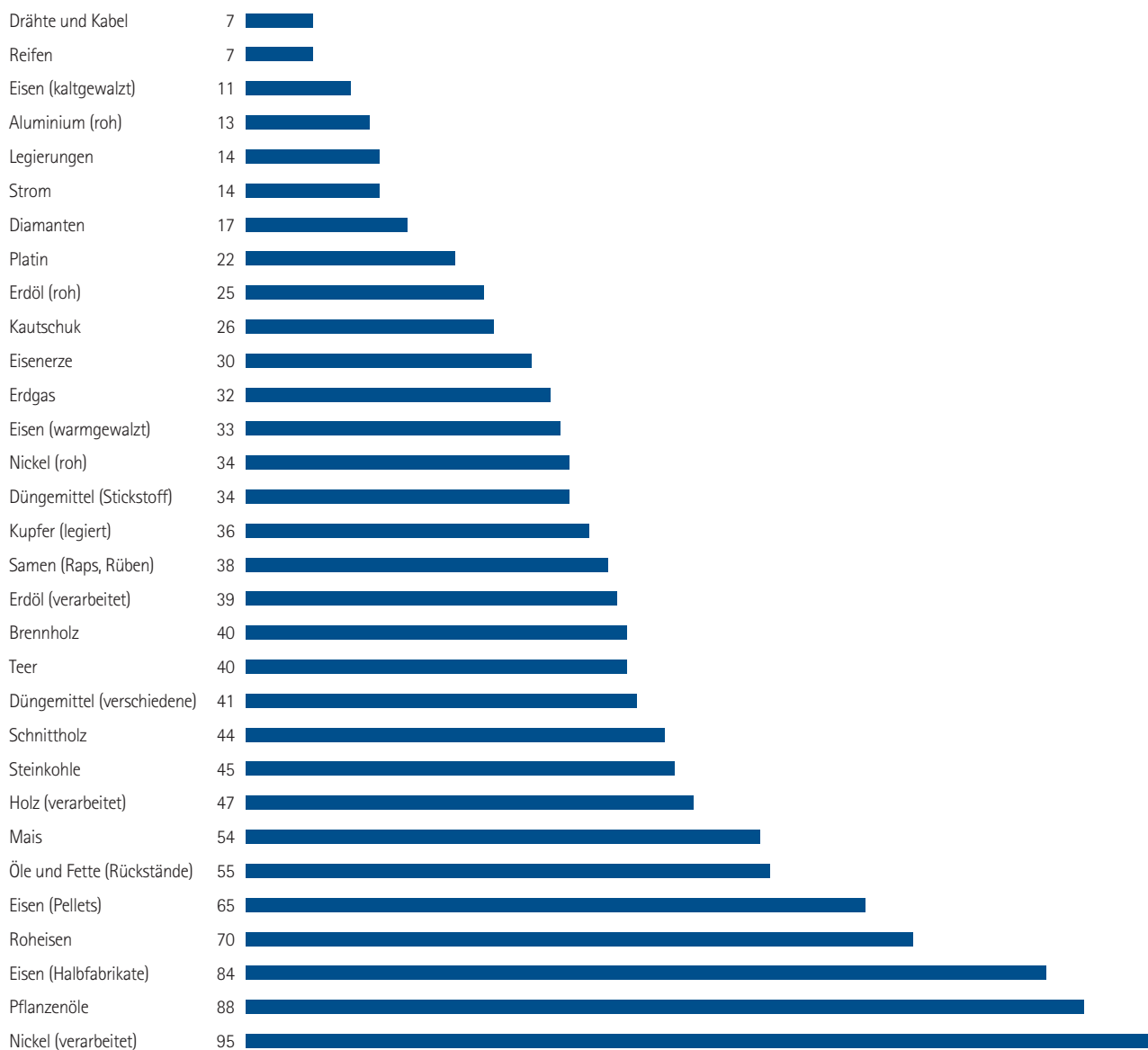
Quelle: GBP-Monitor; Unternehmenstrends im März 2022, S. 2.



Die Wirtschaft steht also weit überwiegend hinter den Sanktionen der Bundesregierung und der westlichen Welt. Gleichzeitig führen Krieg und Sanktionen aber zu besonderen Belastungen für die Weltwirtschaft und damit auch für die Industrie in der Metropolregion FrankfurtRheinMain. Im Jahr 2021 betrug die Importe aus der Russischen Föderation und der Ukraine insgesamt 166,8 Milliarden Euro. Dies entspricht einem Importanteil von acht Prozent. Bei Pflanzenöl kamen im Jahr 2021 insgesamt 88 Prozent aller Importe aus der Ukraine; bei Nickel (verarbeitet) betrug der Importanteil aus der Russischen Föderation 95 Prozent. 84 Prozent aller Importe

bei Eisen (Halbfabrikate) wurden aus Russland und der Ukraine bezogen. Vor allem Russland ist ein wichtiger Produzent und Exporteur von Metallen. Russland erzeugt rund 40 Prozent der Weltproduktion von Palladium, das für Autokatalysatoren und Halbleiter benötigt wird, und knapp zehn Prozent der globalen Produktion von Nickel, das für die Batterieproduktion essenziell ist. Doch nicht nur bei diesen Produkten kam und kommt es zu Lieferengpässen, sondern zum Beispiel auch bei Kabeln für die Automobilproduktion. Bei Kabeln und Drähten aus der Ukraine betrug der Importanteil der EU vor Kriegsbeginn sieben Prozent.

ANTEIL DER IMPORTE AUS DER RUSSISCHEN FÖDERATION UND DER UKRAINE AN DEN GESAMTIMPORTEN DER EU IN AUSGEWÄHLTEN PRODUKTGRUPPEN 2021 (IN PROZENT)



Für die Lebensmittelindustrie, den Einzelhandel und schließlich die Verbraucher hat der Krieg zu einer Verknappung und Verteuerung wichtiger Nahrungsmittel geführt. Auf Russland entfallen knapp 20 Prozent und auf die Ukraine rund zehn Prozent der weltweiten Exporte; bei Gerste sind es 17 beziehungsweise 15 Prozent. Bei Mais hat allein die Ukraine einen Weltmarktanteil von 15 Prozent und rund die Hälfte aller Exporte an Sonnenblumenöl kommen aus der Ukraine.

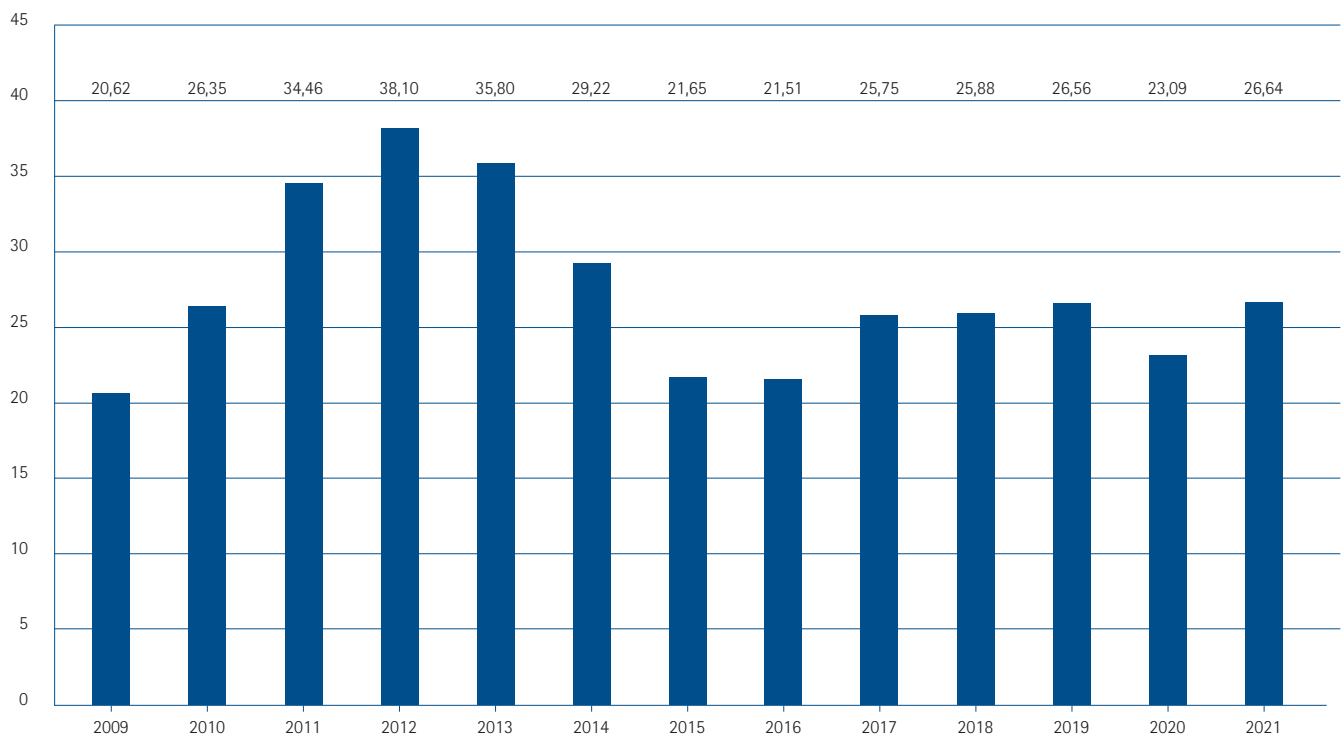
Innerhalb der Europäischen Union ist die Abhängigkeit von russischen Energielieferungen sehr unterschiedlich. In der EU betrug 2021 der Anteil russischen Erdgases 38,7 Prozent, in Deutschland waren es 53,7 Prozent und in Estland sowie Finnland sogar 100 Prozent. Spanien, Portugal und Irland bezogen hingegen nahezu kein russisches Erdgas; in Frankreich betrug der Anteil lediglich 7,6 Prozent.

Während Russland und die Ukraine wichtige Lieferanten für zahlreiche Rohstoffe sind, ist die Bedeutung als Exportmarkt für die deutsche Wirtschaft relativ gering. Im Jahr 2021 wurden Waren im Wert von 26,64 Milliarden Euro von Deutschland in die Russische Föderation exportiert. Das sind gerade einmal 1,9 Prozent des gesamten Exportvolumens. Dabei gingen Waren im Wert von rund 14 Milliarden Euro aus den Bereichen Maschinenbau, Elektrotechnik und Fahrzeugbau nach Russland und für gut sechs Milliarden Euro an chemischen Erzeugnissen. Bereits seit 2014 mit der Annexion der Krim ist das Auslandsgeschäft mit Russland deutlich zurückgegangen. Im Jahr 2012 wurden noch Waren im Wert von 38,1 Milliarden Euro ausgeführt.

Autor

Dr. Rainer Behrend
Behrend-Institut

WERT DER DEUTSCHEN EXPORTE NACH RUSSLAND VON 2008 BIS 2021 (IN MILLIARDEN EURO)



Quelle: Statistisches Bundesamt 2022

ENERGIE- UND VERSORGUNGSSICHERHEIT

DIE CHEMIE- UND PHARMABRANCHE IM FOKUS

Ein Gespräch mit dem Geschäftsführer des Landesverbandes Hessen des Verbandes der Chemischen Industrie e. V., Gregor Disson, über die Auswirkungen eines möglichen Ausfalls der Gasversorgung auf die chemische und pharmazeutische Industrie.



Herr Disson, was macht der VCI und wer sind seine Mitglieder?

Der VCI Hessen ist die industriepolitische Interessenvertretung der Chemie- und Pharmabranche in Hessen. Dazu zählen wir auch die gesamte Gesundheitsindustrie von den Medizinprodukteherstellern bis zu den Krankenhausausstattern. Außerdem gehören nicht nur die Produzenten zu unseren Mitgliedern, sondern auch die Standortdienstleister werden durch uns vertreten. Wir bieten neben Dienstleistungen für unsere Mitglieder den Erfahrungsaustausch und formulieren die industriepolitischen Forderungen in Richtung Politik, Medien und Öffentlichkeit. Die Verbandsarbeit auf Bundesebene wird dabei durch uns auf Landesebene gespiegelt.

Über was für eine Größenordnung reden wir hier?

Die 259 Mitglieder des VCI Hessen beschäftigen rund ein Viertel der hessischen Industriebeschäftigten und erwirtschafteten 2021 einen Umsatz von knapp 32 Milliarden Euro. Die Branche ist damit Hessen größter industrieller Arbeitgeber. Dabei ist die Branche stark exportorientiert und der Anteil des Auslandsumsatzes beträgt rund zwei Drittel.

Wie ist im Moment die Stimmung in der Branche?

Die Stimmung ist natürlich angespannt. Dennoch ist es beeindruckend,

wie kreativ und motiviert die Unternehmen trotz der erschwerten Rahmenbedingungen arbeiten. Chemie steckt fast überall drin und wird überall gebraucht. Das führt zu neuen Lösungen und Geschäftsmodellen und auch zu Produkt- und Prozessoptimierungen. Beispielsweise wird die Handhabbarkeit von Produkten verbessert, durch leichtere Materialien werden CO₂-Einsparungen im Automobilbereich erzielt oder der Einsatz von Pflanzenschutzmitteln oder Lacken werden effizienter.

Machen sich bereits erste Auswirkungen der aktuellen Situation auf den Energiemärkten bemerkbar?

An den Konjunkturdaten können Sie das auf jeden Fall erkennen: Eine deutliche Bremsbewegung ist eingetreten. Die Preise sind sprunghaft gestiegen und die Produktion wächst kaum noch. Die Prognose für das zweite Halbjahr ist daher sehr zurückhaltend. Ein großes Problem ist dabei, dass die Branche naturgemäß bereits sehr effiziente Prozesse hat und daher das Einsparpotenzial nur minimal ist. Die drohenden Lieferengpässe sind ein echtes Problem. Das betrifft einerseits die Rohstofflieferungen, zum Beispiel aus Russland, andererseits aber auch Materialengpässe aufgrund der Lock-downs in China. Unter dem Strich kann man daher sagen, dass es aktuell noch keinen großen Einbruch gab, aber eine deutliche Stagnation eingetreten ist.

Spielen vor diesem Hintergrund Rückverlagerungen nach Deutschland oder Europa eine Rolle?

Definitiv ist das ein Thema, aber weniger in dem Sinne, dass jetzt alles hierher zurückgeholt wird, sondern vielmehr die Prozesse und Lieferketten überprüft und optimiert werden. Die Präsenz auf den internationalen Märkten ist wichtig, um nah an den Kunden zu sein. Von daher ist ein Rückzug nach Europa überhaupt nicht möglich und gewollt. Die Kostenseite spielt in dem Kontext natürlich auch eine Rolle. Beispielsweise gibt es hier noch nicht einmal mehr eine Antibiotikaproduktion und auch die Generikahersteller wurden immer mehr aus dem Land gedrängt. Der Arzneimittelbereich wird seitens der Politik und Krankenkassen leider immer wieder als Melkkuh missbraucht.

Was ist aus Ihrer Sicht aktuell die größte Herausforderung für die Branche?

Da gibt es viele Themen: Am wichtigsten ist aktuell sicherlich die Energie-

und Versorgungssicherheit. Aber auch Planungs- und Genehmigungsverfahren stellen die Unternehmen vor große Herausforderungen. In Deutschland dauern diese viel zu lang und wir verlieren zunehmend den Anschluss. Ansprechen müssen wir außerdem den Regulierungsbereich in der EU, aber ebenso in Deutschland. Trotz der aktuellen Krisen werden hier die Verschärfungen unbeirrt fortgeführt, eine Initiative jagt die nächste. Die Ziele mögen edel sein, aber im Alltag folgt die Ernüchterung und viele Initiativen entpuppen sich als Bürokratiemonster. Ein Beispiel dafür ist das Lieferketten-sorgfaltspflichtengesetz. Die Politik bräuchte insgesamt mehr Überblick und müsste abwägen, was aktuell die höchste Priorität hat. Die große Frage am Ende ist, wann Unternehmen sich bei all den Themen überhaupt noch um ihr Geschäft kümmern sollen.

Würden Sie sagen, dass daher aktuell die Versorgungssicherheit vor dem Klimaschutz kommt?

Das könnte man so sagen. Allerdings benötigen wir mehr Ehrlichkeit in der ganzen Debatte. Wir können in Deutschland nicht so tun, als ob wir auf einer isolierten Insel leben. Klimaziele müssen harmonisiert und global angegangen werden. Alleingänge geben manchen ein gutes Gefühl, damit verschlechtern wir aber die Wettbewerbsbedingungen für die ansässigen Unternehmen. Selbstverständlich ist die Transformation hin zur Klimaneutralität wichtig, für uns zählen aber zur Lösung vor allem Innovationstätigkeit und Technologieoffenheit. Hier verhalten wir uns teilweise sehr zwiespalten. Auf der einen Seite haben wir Biotechnologie und Gentechnik als Risikotechnologie gesehen, auf der anderen Seite feiern wir sie, da wir damit den Corona-Impfstoff entwickelt haben. Gentechnische Verfahren sind in der Arzneimittelentwicklung nach langem Widerstand heute etabliert, in der Landwirtschaft jedoch hier tabuisiert. In manchen Regionen der Dritten Welt kann man ohne resistente Sorten die regelmäßige Ernte nicht mehr sichern. Ohne Freiraum schränken wir den technologischen Fortschritt massiv ein. Ein gutes Beispiel dafür ist die Debatte über das Verbrennerverbot. Natürlich möchten wir von fossilen Brennstoffen weg, aber wir sollten nicht voreilig Alternativen zur Batterietechnik ausschließen. Wer sagt uns, dass eFuels nicht irgendwann konkurrenzfähig sind?

Wie meinen Sie das genau?

Deutschland ist ein hochinnovatives Industrieland. Steigt man jedoch aus Technologien aus, dann gehen Know-how und Kompetenz verloren und mögliche Innovationen werden erst gar nicht vorangetrieben. Nehmen Sie beispielsweise die Schiefergasförderung. Wir importieren Flüssiggas aus den USA, von dem wir wissen, dass es nicht nach unseren Umweltstandards gewonnen wird. Das Know-how für wesentlich umweltfreundlichere Gewinnungsmethoden ist in Deutschland vorhanden, kann aber aufgrund der gesellschaftlichen und politischen Vorbehalte überhaupt nicht zum Einsatz kommen. Dabei hätten wir in Deutschland das Potenzial, unseren Gasbedarf für die nächsten Jahre wenigstens teilweise decken zu können.

Was könnten Maßnahmen sein, die kurzfristig zur Verbesserung der jetzigen Situation führen?

Aus unserer Sicht ist die Bundesnetzagentur mit ihren Notfallplänen bereits auf einem guten Weg. Auch das Auktionsmodell von Restmengen ist ein guter Ansatz. So könnten nicht benötigte Kapazitäten umgelenkt werden und Unternehmen weiterversorgt werden. Darüber hinaus brauchen wir aber mehr Pragmatismus und hierfür einen umfassenden Bürokratieabbau.

Wenn alles nicht hilft, was wäre das Worst-Case-Szenario?

Sicherlich hätte ein Mangel in der Gasversorgung unmittelbare Produktionsausfälle zur Folge. Das wiederum schlägt auf Konjunktur und Beschäftigung durch. Der Eintritt dieses Szenarios wäre dramatisch und hätte einen Dominoeffekt zur Folge. Die Lieferketten wären massiv gestört und wir hätten eine Wirtschaftskrise, wie es sie seit dem Zweiten Weltkrieg nicht mehr gegeben hat.

Die Ziele mögen edel sein, aber im Alltag folgt die Ernüchterung und viele Initiativen entpuppen sich als Bürokratiemonster.

Blicken wir zum Schluss noch auf die Region FrankfurtRhein-Main: Was können wir hier vor Ort tun, um der Industrie den Rücken zu stärken?

Die Verantwortlichen in Politik und Verwaltung müssten es als Chance sehen, dass wir hier einen so starken und innovativen Chemie- und Pharmastandort haben. Das Image der Industrie ist allerdings noch immer ambivalent. Hier muss politisch mehr Rückhalt kommen. Leider hat die Frankfurter Stadtspitze hier keinen Schwerpunkt gesetzt. Eine nachhaltige Entwicklung Frankfurts und der Rhein-Main-Region ist nur mit der Industrie denkbar. Stadtnahe Produktion ist möglich und sollte nicht nur toleriert, sondern gefördert werden. Immerhin hat der Standortvertrag der Stadt mit dem Industriepark Höchst gezeigt, dass man Herausforderungen pragmatisch vor Ort lösen kann. Der Dreiklang „Nachhaltige Industrie gleich Steuern gleich Wohlstand“ muss in die Köpfe rein.

Das Interview führte Joris Smolders, IHK Frankfurt am Main.

ZUKUNFTSWERKSTATT

NACHHALTIGE PRODUKTION

Der Think Tank Nachhaltige Produktion FrankfurtRheinMain möchte zeigen, dass die Transformation zu einer nachhaltigen Produktion nicht nur dringend geboten ist, sondern auch mittelfristig Kosten reduzieren und neue Märkte erschließen kann. In einer ersten Zukunftswerkstatt am 13. Juni 2022 haben rund 50 Teilnehmende hierzu weitere Grundlagen und Bausteine erarbeitet.

Produktion und produktionsnahe Dienstleistungen sind maßgebliche Motoren für die hohe Wirtschaftskraft von FrankfurtRheinMain. Die Produktionsunternehmen stehen für große Innovationsstärke und ein breites Arbeitsplatzangebot. Neben den regionalen Schwerpunktbranchen Automation, Chemie/Pharma/Biotechnologie und Materialtechnik sind nahezu alle anderen Industriebranchen hier vertreten, darunter viele global tätige Hidden Champions. Zusammen mit den industrienahen Dienstleistern bilden sie das Fundament für die Zukunftsfähigkeit der regionalen Wirtschaft und den Wohlstand der Region.

WIESO EIN THINK TANK NACHHALTIGE PRODUKTION?

Aktuell stehen die Unternehmen vor einer Vielzahl von Herausforderungen und – wie vielfach gesagt – sogar den größten Herausforderungen seit über 70 Jahren. Haben doch Klimawandel und Ressourcenknappheit, die Coronapandemie und nun auch der Krieg in der Ukraine nicht nur zu Lieferengpässen, Energiemangel und unsicheren Märkten geführt, sondern auch deutlich gemacht, dass ein „weiter wie bisher“ künftig nicht mehr funktionieren kann und grundlegende Regeln sich verändert haben. Die Bewältigung dieser Herausforderungen fordert die Unternehmen daher zunehmend und führt zu gänzlich neuen Strategien und Geschäftsmodellen. Einen Rahmen hierfür geben die UN-Nachhaltigkeitsziele (SDGs, Sustainable Development Goals), der Green Deal der Europäischen Union, die EU-Taxonomie für nachhaltige Aktivitäten sowie nationale Gesetze und Richtlinien. Auch kundenseitig wächst der Druck auf Unternehmen und es werden zunehmend nachhaltige Produkte gekauft. Ebenso bewerten Shareholder Unternehmen nach der Umsetzung ihrer Nachhaltigkeitsziele, bei Finanzierungen fließen zunehmend Nachhaltigkeitskriterien ein und Fachkräfte entscheiden sich eher für Unternehmen, die nachhaltig arbeiten.

WIE REAGIEREN DIE UNTERNEHMEN?

In der Folge haben insbesondere die großen Unternehmen nachhaltiges Wirtschaften fest in ihren Unternehmensgrundsätzen verankert und Ziele und Strategien festgelegt. Doch um in allen Unternehmen, gleich welcher Branche oder Größe, nachhaltiges Wirtschaften einzuführen, bedarf es zum einen größter technischer und finanzieller Anstrengungen. Umfangreiche Investitionen in neuartige Maschinen, Produktdesign für Recycling, KI-gestützte Produktionsprozesse für mehr Ressourceneffizienz, weltweite Einführung von Materialpässen oder Entwicklung von Ersatzmaterialien sind einige wichtige Voraussetzungen. Zum anderen müssen sich die äußeren

Rahmenbedingungen verändern. Zu nennen sind beispielweise Veränderungen in der Aus- und Weiterbildung in Richtung Nachhaltigkeit, Förderung von Green Startups, Verfügbarmachung von Industrieflächen oder Errichtung von Anlagen zur nachhaltigen Energieerzeugung und -speicherung.

WAS HABEN WIR VOR?

Der Think Tank Nachhaltige Produktion FrankfurtRheinMain setzt genau an dieser Stelle an und möchte Unternehmen mit einem Zukunftsbild zeigen, dass nachhaltige Produktion nicht nur dringend geboten ist, sondern auch Kosten einsparen und neue Märkte erschließen kann. Gleichzeitig soll deutlich gemacht werden, dass ein solch großer Transformationsprozess nur mit der Beteiligung von uns allen erfolgreich sein kann. In einem „10-Punkte-Plan“ (Arbeitstitel) sollen diese Bedingungen zusammengestellt und mit konkreten Forderungen verbunden werden. FrankfurtRheinMain soll so als wirtschaftsstarke Industrieregion erhalten und nachhaltig weiterentwickelt werden. Zudem soll eine Zusammenstellung von „guten Lösungsansätzen“ von Unternehmen, Startups, Hochschulen und FuE-Instituten zeigen, wie Nachhaltige Produktion funktionieren kann und welche Rahmenbedingungen hierfür notwendig sind.

ZUKUNFTSWERKSTATT: EIN KURZER RÜCKBLICK

In einer ersten Zukunftswerkstatt haben am 13. Juni 2022 rund 50 Teilnehmende aus Unternehmen, Startups, Hochschulen, Forschungsinstituten, Netzwerken, Wirtschaftsförderungen, Kammern und Verbänden an den Grundlagen gearbeitet. Um den Blick in die Zukunft zu richten und Schranken im Kopf zu öffnen, startete die Zukunftswerkstatt eingangs mit drei Impulsen aus drei Blickwinkeln.

Die Sicht eines Industrieunternehmens wurde von Katharina Brodt, Umicore AG & Co. KG, eingenommen:

„Was wäre denn die Alternative zur Treibhausgasneutralität in 2045? Wenn man es aus diesem Blickwinkel betrachtet, ist schnell klar, dass die Treibhausgasneutralität bald erreicht werden muss, um unser aller Zukunft zu sichern. Für eine nachhaltige Energiepolitik in den Unternehmen genügt es aber nicht, den Anteil erneuerbarer Energien durch eigene Maßnahmen oder die Wahl geeigneter Energieversorger zu erhöhen; wobei auch das die Unternehmen bereits vor große Herausforderungen stellt. Ich glaube, dass es darüber hinaus einen Trend zu grünen, autarken Produktionsanlagen geben wird.“

Den Blick einer Hochschule vertrat Prof. Dr. Susanne Rägler, Frankfurt University of Applied Sciences:

„Über die Inhalte unserer Lehre wollen wir in allen Studierenden den Funken der Nachhaltigkeit entzünden, damit diese in ihren künftigen Aufgaben und Funktionen diesen Funken zu einem Feuer entfachen. Das reicht aber noch lange nicht aus. Es braucht Nachhaltigkeit in allen Bereichen einer Hochschule: in Studium und Lehre, in Forschung, Weiterbildung und Transfer, im Hochschulbetrieb und in der Campuserwicklung. Nachhaltigkeit muss im gesamten Hochschulalltag gelebt werden, schließlich gestalten unsere Studierenden die Welt von morgen.“



Von links nach rechts: Katharina Brodt, Prof. Dr. Susanne Rägler, Timur Sirman, Dr. Edgar Endlein

Timur Sirman, MagnoTherm Solutions GmbH, vertrat die Startup-Perspektive:

„Nachhaltigkeit fängt in den Köpfen an: Wir brauchen mehr innovative Ideen und eine zukunftsgerichtete Fehlerkultur. Das Mindset im Umgang mit Fehlern muss sich ändern. Startups haben eine hohe Innovationskraft und bringen dieses Mindset oftmals mit. Hierfür brauchen sie gut ausgebildete Fachkräfte aus dem In- und Ausland. Startups und Fachkräfte sind Teil der Lösung und hierauf muss sich die Politik fokussieren.“

Im Anschluss waren die Teilnehmer gefordert. Ein Hauptziel der Zukunftswerkstatt war die Sammlung von visionären Ideen und Lösungsansätzen für nachhaltige Produktion. Wie so ein Lösungsansatz aussehen könnte, skizzierte Dr. Edgar Endlein, Werner & Mertz GmbH: „Für mehr nachhaltige Produktion im Sinne der Kreislaufwirtschaft benötigen wir erstens den Einsatz von Recycling-Kunststoffen für Verpackungen vor allem auch aus haushaltsnahen Sammlungen und zweitens die Nutzung von nachwachsenden, biologisch abbaubaren, regionalen Rohstoffen in Rezepturen. Für das Erreichen des ultimativen Ziels geschlossener technischer und biologischer Stoffkreisläufe kommt dem Produktdesign und dem konsequenten Ausbau der bereits bestehenden Recycling-Infrastruktur eine überragende Bedeutung zu.“ Insgesamt wurden während der Zukunftswerkstatt rund 100 Lösungsansätze seitens der Teilnehmer eingereicht oder in Kleingruppen erarbeitet.

Der Think Tank Nachhaltige Produktion FrankfurtRheinMain wertet nun alle gesammelten Informationen und Lösungsansätze gemeinsam mit weiteren Quellen aus und konzipiert das Zukunftsbild und den „10-Punkte-Plan“. Eine Veröffentlichung ist für November 2022 geplant.

Aktuell stehen die Unternehmen vor einer Vielzahl von Herausforderungen – sogar den größten Herausforderungen seit über 70 Jahren.

Sie sind neugierig geworden? Oder Sie haben in Ihrem Unternehmen bereits eine Nachhaltigkeitsstrategie verankert und können aus der Praxis berichten, wie Unternehmen der Klimaneutralität näherkommen können?

Sprechen Sie uns gerne an und machen Sie mit:

Joris Smolders, j.smolders@frankfurt-main.ihk.de, 069 2197-1419

Autoren

Doris Krüger-Röth
Stadt- und Regionalentwicklung

Joris Smolders
IHK Frankfurt am Main

MASTERPLAN INDUSTRIE

INDUSTRIEKAMPAGNE
FRANKFURT AM MAIN

Der Masterplan Industrie wurde im Januar 2016 von der Stadtverordnetenversammlung der Stadt Frankfurt am Main beschlossen. Die Stadt, Unternehmen, Hochschulen, Kammern und Verbände sowie Gewerkschaften arbeiteten gemeinsam an der Weiterentwicklung des industriepolitischen Leitbilds von 1994 zu einem Masterplan. Mit der Industriekampagne befindet sich ein weiteres Projekt des Masterplans in der Umsetzung.

Die Website „FFMöglichmacher“ als ein erster Baustein der Industriekampagne schuf im Februar 2021 erstmals eine gemeinsame Online-Plattform für die Industrie, um zu zeigen, was Unternehmen mit ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in Frankfurt am Main möglich machen. Die Frankfurter Industrie soll eine höhere Aufmerksamkeit erhalten und eine höhere Wertschätzung erfahren. Die Website lädt dazu ein, die Industrie in Frankfurt am Main zu entdecken und hier mitzuwirken und soll den Industriedialog vor Ort widerspiegeln. Nach und nach soll die Website weiterentwickelt und zukünftig verstärkt mit Offline- und Dialogmaßnahmen verbunden werden. Eine Erweiterung erfolgte im März 2022 zum Schwerpunktthema Ausbildung: Ausbildungsplatzsuchende und Eltern finden passgenaue und übergreifende Informationen zu Anlauf- und Beratungsstellen, Onlineangeboten und Veranstaltungen zur Berufsorientierung der Handwerkskammer Frankfurt-Rhein-Main, der IHK Frankfurt am Main, der Vereinigung der hessischen Unternehmerverbände (VhU), Hessenmetall, der Proবাদis Partner Bildung und Beratung, der Proবাদis Hochschule, der Agentur für Arbeit sowie weiterer Träger auf Bundes- und Landesebene wie auch Einblicke rund um die Ausbildung und Berufsorientierung in Industrie und Handwerk.

Die Website lädt Unternehmen aus Frankfurt am Main zum Mitmachen ein. Eine interaktive Standortkarte mit Porträts von Möglichmacherinnen und Möglichmachern aus Frankfurter Industrieunternehmen vermittelt Einblicke in das Netzwerk aus produzierendem Gewerbe und industrienahe Dienstleistungen - vom verarbeitenden Handwerk bis zum internationalen Industrieunternehmen - an verschiedenen Standorten und über verschiedene Branchen. In weiteren Rubriken bündelt die Website Informationen zum Industriestandort Frankfurt am Main, zum Masterplan Industrie und zu Veranstaltungen und Dialogmaßnahmen rund um die Industrie in Frankfurt am Main. Frankfurter Unternehmen können sich auf vielfältige Weise an der Industriekampagne beteiligen und sichtbar machen, was sie möglich machen – etwa durch Möglichmacher-Porträts von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, Unternehmensprofile und -steckbriefe, Verlinkungen auf der interaktiven Standortkarte oder Interviews zu Schwerpunktthemen wie Ausbildung und Nachhaltigkeit.

Die Website ist unter folgendem Link zu erreichen:
www.ffmoeglichmacher.de

**Das Kompetenzzentrum Industrie der Wirtschaftsförderung Frankfurt berät zu Beteiligungsmöglichkeiten an der Industriekampagne:**

Dr. Bernd Paul Rentmeister
+49 69 212-40979
bernd.rentmeister@frankfurt-business.net

Dr. Denis Guth
+49 69 212-46259
denis.guth@frankfurt-business.net

Autor

Joris Smolders
IHK Frankfurt am Main

VORSCHAU

VERANSTALTUNGEN

STORYTELLING: ERZÄHLEN SIE (KEINE) MÄRCHEN!

Erhöhen Sie mit Storytelling Ihre Reichweite! Menschen sprechen lieber über Geschichten, die sie berühren, als über Zahlen, die sie sich nicht merken können. Verbinden Sie beides gekonnt, ohne Märchen zu erfinden – das begeistert. Unsere Expertin verrät Ihnen, wie Sie bewegenden Content durch ehrliches Storytelling generieren und dadurch nicht nur Kunden, sondern auch Mitarbeiter und Lieferanten finden und binden können.

21. September 2022 | 15 – 16.30 Uhr | Online-Seminar

Kontakt: BIEG-Hessen, 069 2197-1300, info@bieg-hessen.de

Weitere Informationen: <https://www.bieg-hessen.de/seminare/>

WASSERVERSORGUNG UND BAULEITPLANUNG

Der Wasserverbrauch pro Einwohner hat sich in den Jahren 2013 bis 2020 im Rhein-Main-Gebiet bei ca. 165 Litern eingependelt. Allerdings ist die Bevölkerung im gleichen Zeitraum um 250.000 Einwohner auf über vier Millionen gewachsen. Ein weiteres Bevölkerungswachstum ist für die nächsten Jahre zu erwarten. Dabei stellt sich vielerorts in der Region die Frage, wie Bevölkerungswachstum und gleichzeitig Wasserver- und -entsorgung gewährleistet werden können. Betroffen sind davon nicht nur die Großstädte, sondern insbesondere auch viele Taunus-Kommunen. Dabei stellt die ausreichende Verfügbarkeit des begehrten Nass nur die eine Seite des Problems dar. Auf der anderen Seite klagen viele Kommunen über den hohen Aufwand und die damit verbundenen Kosten für die Umsetzung wasserwirtschaftlicher Belange in der Bauleitplanung. Kostentreiber sind neben der technischen Infrastruktur vor allem zahlreiche Nachweise, die gutachterlich zu untermauern sind. Viele Kommunen schrecken nicht zuletzt wegen dieser Vorgaben vor der Ausweisung dringend benötigten Baulands zurück.

21. September 2022 | 15 – 17 Uhr, anschließend Get-together | IHK Frankfurt am Main

Kontakt: Dr. Kai Blanck, Telefon 069 2197-1428, E-Mail k.blanck@frankfurt-main.ihk.de

90 MIN LINKEDIN KOMPAKT-KURS

LinkedIn entwickelt sich zu „der“ zentralen Plattform in der Businesswelt. Dabei bieten sich viele Wege für mehr Geschäftserfolg: Aufträge generieren, neue Mitarbeiter finden, Kontakte pflegen und das eigene Unternehmen positionieren. Doch nur wenige schöpfen diese Potenziale voll aus! Wir zeigen Ihnen, wie Sie LinkedIn effektiv für sich nutzen. An konkreten Beispielen lernen Sie die Basisfunktionen kennen und erfahren, wie Sie Ihr Profil inklusive Unternehmensseite optimieren, effektiv networken und neue Kontakte generieren.

28. September 2022 | 15 – 16:30 Uhr | Online-Seminar

Kontakt: BIEG-Hessen, 069 2197-1300, info@bieg-hessen.de

Weitere Informationen: www.bieg-hessen.de/seminare/

EHEALTH KONGRESS 2022

Der eHealth-Kongress Rhein-Main und Hessen 2022 bietet Ihnen die gesamte Bandbreite der Digitalisierung des Gesundheitswesens. Wir sind überzeugt, dass eine wesentliche Voraussetzung für den Erfolg eines digital unterstützten Gesundheitswesens die Kooperation aller Sektoren und Disziplinen des Gesundheitswesens und darüber hinaus ist. Nutzen Sie den Kongress, um sich ein aktuelles Bild darüber zu machen, welche digitalen Innovationen gerade entstehen, wie sie am Markt bestehen können und ob sie Chancen haben, in die Regelversorgung zu kommen.

5. Oktober 2022 | 9 – 18 Uhr | IHK Frankfurt am Main

Kontakt: Dr. Thomas Niemann, IHK Hessen innovativ, Telefon 069 2197-1562, E-Mail t.niemann@frankfurt-main.ihk.de

Weitere Informationen: www.eHealth-Hessen.de

IHR ERSTER NEWSLETTER: GESTALTUNG | VERTEILER | RECHT

Sie möchten in das Thema E-Mail-Marketing einsteigen, wissen aber nicht genau, wie? Dann sind Sie bei uns richtig!

Wir versorgen Sie mit den wichtigsten Infos: Sie lernen die verschiedenen E-Mail-Marketing-Formate und Gestaltungsprinzipien kennen. Erfahren Sie, wie Sie Ihre Inhalte in Szene setzen und wann der richtige Versandzeitpunkt ist. Last but not least zeigen wir Ihnen, wie Sie Ihren Adressverteiler aufbauen und führen Sie ein in die rechtlichen Rahmenbedingungen von E-Mail-Marketing.

12. Oktober 2022 | 15 – 16.30 Uhr | Online-Seminar

Kontakt: BIEG-Hessen, 069 2197-1300, info@bieg-hessen.de

Weitere Informationen: www.bieg-hessen.de/seminare/

ZERTIFIKATSLEHRGANG INNOVATIONSMANAGER (IHK)

Not macht erfinderisch! Wie wahr – denn Krisen verlangen nach kreativen Wegen, alte und neue Probleme zu lösen und die Aktivitäten an die neue Situation anzupassen. Deshalb kommen innovative Unternehmen auch deutlich besser durch Krisenzeiten als andere. Wenn auch Sie die Innovationskraft in Ihrem Unternehmen sichern möchten, dann ist der Zertifikatslehrgang Innovationsmanager (IHK) das Richtige für Sie.

Kontakt: Dr. Thomas Niemann, IHK Hessen innovativ, Telefon 069 2197-1562, E-Mail t.niemann@frankfurt-main.ihk.de
www.ihk-hessen-innovativ.de/lehrgaenge/innovationsmanager-ihk/

FRANKFURTER STIFTUNGSTAG 2022

Wie sieht die Zukunft aus – nicht global, sondern lokal in unserer Stadt Frankfurt, in unserer Metropolregion FrankfurtRhein-Main? Der Frankfurter Stiftungstag 2022 beschäftigt sich genau mit dieser Frage. Frankfurt wird dabei als Modell begriffen, als gesellschaftlicher Wirkungsort, in dem Fragen der Gegenwart und Zukunft exemplarisch diskutiert und verhandelt werden. Dabei kann Zukunft immer auch als Projektion von Gegenwärtigem verstanden werden, weiterentwickelt durch Kreativität, Experiment und Mut zu Unbekanntem. Unter dem Motto „Teilhabe stärken und Verantwortung übernehmen“ geht es um die Vielfalt der Perspektiven, die Kartierung zukunftsrelevanter Themen, die Identifikation neuer Zielgruppen wie auch um spezifische Handlungsfelder für gesellschaftliche Interventionen – gerade auch durch Stiftungen.

24. November 2022 | 16 – 20 Uhr, anschließend Get-together | IHK Frankfurt am Main

Kontakt: Joris Smolders, Telefon 069 2197-1419, E-Mail j.smolders@frankfurt-main.ihk.de

Weitere Informationen und Anmeldung zu den Veranstaltungen online unter www.frankfurt-main.ihk.de/veranstaltungen

GESCHÄFTSFELD INNOVATION UND UMWELT INDUSTRIE- UND HANDELSKAMMER FRANKFURT AM MAIN

ANSPRECHPARTNER

Das Geschäftsfeld Innovation und Umwelt ist innerhalb der Industrie- und Handelskammer Frankfurt am Main zentraler Ansprechpartner für alle Themen rund um den Industriestandort Frankfurt am Main, die Innovationsberatung sowie die Themen Umwelt, Energie und Rohstoffe. Als Partner der Industrie vermitteln wir zwischen Verwaltung, Politik und Unternehmen. Ziel ist es, die Wahrnehmung der Industrie als Wachstumsmotor der Region zu fördern. Im Industrieausschuss, der sich aus rund 50 Unternehmensvertretern der Region zusammensetzt, bringen wir die Entscheider aus Industrie und Politik zusammen und arbeiten gemeinsam an besseren Rahmenbedingungen für einen starken Industriestandort.

Unser vielfältiges Angebot an Veranstaltungen und Publikationen finden Sie unter www.frankfurt-main.ihk.de/iuu



Detlev Osterloh
Geschäftsführer
Telefon 069 2197-1219
E-Mail d.osterloh@frankfurt-main.ihk.de



Luise Riedel
Referentin
Telefon 069 2197-1480
E-Mail l.riedel@frankfurt-main.ihk.de



Dr. Thomas Steigleder
Stellvertretender Leiter
Telefon 069 2197-1293
E-Mail t.steigleder@frankfurt-main.ihk.de



Joris Smolders
Referent
Telefon 069 2197-1419
E-Mail j.smolders@frankfurt-main.ihk.de



Dr. Kai Blanck
Referent
Telefon 069 2197-1428
E-Mail k.blanck@frankfurt-main.ihk.de



Anna-Sophie Weisenburger
Referentin
Telefon 069 2197-1477
E-Mail a.weisenburger@frankfurt-main.ihk.de

IMPRESSUM

HERAUSGEBER

Industrie- und Handelskammer
Frankfurt am Main
Börsenplatz 4
60313 Frankfurt am Main

VERANTWORTLICH FÜR DEN INHALT

Detlev Osterloh
Geschäftsführer Innovation und Umwelt
Telefon 069 2197-1219
E-Mail d.osterloh@frankfurt-main.ihk.de

REDAKTION

Dr. Thomas Steigleder
Joris Smolders
IHK Frankfurt am Main

Dr. Rainer Behrend
Behrend-Institut, Frankfurt am Main

GRAFIK UND LAYOUT

Varia Design Illustration, Münster-Altheim

DRUCK

Druck- und Verlagshaus Zarbock GmbH & Co. KG,
Frankfurt am Main



BILDNACHWEIS

Adobe Stock: Andrey Armyagov Titel, M-Produktion S. 8/9,
Alex_Traksel S. 12/13, spainter_vfx S. 14/15, shutter81 S. 16/17,
ipopba S. 18/19, industrieblick S. 20/21, Gerhard Seybert S. 22/23,
Valerie Potapova S. 24/25, nordroden S. 26/27, metamorworks S. 28, 29
Pexels: network-gec S. 11
Pixabay: mi1635592 S. 3,6, distelAPPArath S. 3, 28, paulsbarlow7 S. 7

Hessische Staatskanzlei S. 3, Kristin Langholz/Gründer-Journal S. 6,
Umicore AG & Co. KG S. 13 (Porträt), Messko GmbH S. 15 (Porträt),
Uwe Noelke S. 19 (Porträt), Andrea Grosch (www.fotodesign-fulda.de) S. 23
(Porträt), GFE S. 25 (Porträt), Mainova AG S. 27 (Porträt),
Arne Landwehr S. 31 (Porträt), Stefan Krutsch S. 34,
Michael Kleinespel S. 38, Jochen Müller S. 38

DATENQUELLEN

Nicht ausdrücklich im Text genannte Quellen:
BVE – Bundesvereinigung der Deutschen Ernährungsindustrie
VCI – Verband der Chemischen Industrie
VDA – Verband der Automobilindustrie
VDE – Verband der Elektrotechnik, Elektronik, Informationstechnik
VDMA – Verband Deutscher Maschinen- und Anlagenbau
VfA – Verband forschender Pharmaunternehmen
ZVEI – Zentralverband Elektrotechnik- und Elektronikindustrie

Nachdruck – auch auszugsweise – nur mit
Quellenangabe gestattet, Belegexemplar erbeten.

IHK Frankfurt am Main, August 2022

Hinweise: Die Konjunkturanalyse basiert auf einer Umfrage der IHKs in der Metropolregion FrankfurtRheinMain im April und Mai 2022, an der sich über 500 Industrieunternehmen beteiligten.

Die Prognosen zur wirtschaftlichen Entwicklung in den nächsten Monaten (Pfeildiagramme) wurden auf der Grundlage eines gewichteten arithmetischen Mittelwertes der absoluten Indikator-Werte getroffen, die sich aus den IHK-Konjunkturmfragen zu Jahresbeginn und im Frühsommer 2022 ergeben haben. Die Indikatoren ergeben sich aus dem Saldo der relativen Anteile der nach Betriebsgröße gewichteten positiven und negativen Antworten der befragten Unternehmen. Die Indikator-Werte können zwischen minus 100 und plus 100 Punkten liegen. Ein positiver Indikator-Wert bedeutet, dass der Anteil der positiven Antworten größer ist als der Anteil der negativen. Bei einem Wert kleiner Null überwiegt der prozentuale Anteil der negativen Antworten. Ein Indikator-Wert von Null zeigt an, dass gleich viele positive wie negative Antworten abgegeben wurden.

www.frankfurt-main.ihk.de

**Industrie- und Handelskammer
Frankfurt am Main**

Börsenplatz 4
60313 Frankfurt am Main

IHK-Service-Center


Schillerstraße 11
60313 Frankfurt am Main
Telefon +49 69 2197 1280
Fax +49 69 2197 1526
info@frankfurt-main.ihk.de


IHK-Geschäftsstelle


Hochtaunus | Main-Taunus

Ludwigstraße 10
61348 Bad Homburg
Telefon +49 6172 1210-0
Fax +49 +49 6172 22612
homburg@frankfurt-main.ihk.de

Bleiben Sie mit uns in Kontakt:

 [IHK Frankfurt am Main](#)

 [ihk_ffm](#)

 [IHK_FFM](#)

 [ihkfrankfurt](#)

 [IHK Frankfurt am Main](#)